DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND

DOSB | Sport bewegt!

DOSB I Presse

Der Artikel- und Informationsdienst des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB)

Nr. 25/ 18. Juni 2013

Täglich aktuelle Meldungen im Internet: www.dosb.de

Impressum:
Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann l Redaktion: Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker, Michael Schirp
Deutscher Olympischer Sportbund l Otto-Fleck-Schneise 12 l D-60528 Frankfurt am Main l Tel. +49 (0) 69 / 67 00 236 l www.dosb.de
E-Mail presse@dosb.de

Nachdruck der Beiträge honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, Beleg erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR 3

I Sport und Erfolg 3

PRESSE AKTUELL 4

I DOSB stellt Ziele und Projekte für Sotschi und Rio vor 4

I Vesper: Offen für alles, was „strict liability“ nicht gefährdet 4

I Präsidium benennt DOSB-Delegation für die World Games in Cali 5

I Hochsaison bei der Sportabzeichen-Tour 2013 5

I Missbrauchsbeauftragter startet Hilfeportal Sexueller Missbrauch 7

I Mehr Gesundheit durch gezielte Prävention und Ernährung 8

I Fast jeder Leistungssportler nimmt täglich Nahrungsergänzungsmittel 9

I Trauer um Ottmar Walter 10

I Teamsport-Eventserie der Bundeswehr begeistert Jugendliche 10

I Engagementpolitik in Deutschland – Bilanz und Ausblick 11

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN 12

I Berlin: Robert Bartko wird neuer LSB-Vizepräsident Leistungssport 12

I Badischer Sportbund bestätigt Heinz Janalik als Präsident 12

I Marion Caspers-Merk bleibt Präsidentin des Kneipp-Bundes 12

I Dr. Ernst-Otto Münch ist „Sportarzt des Jahres 2013“ 13

I Glücksspiel: LSB Hessen kritisiert erneut die 20-Lizenzen-Beschränkung 13

I Tanzsport-Weltverband wählt Michael Eichert zum Vizepräsidenten 14

I Volleyball: DVV-Präsident Thomas Krohne wird im Amt bestätigt 14

I Boxen: DBV bestätigt Präsident Kyas einstimmig 14

I DOSB zeichnet adH mit dem zweiten Preis im Verbandswettbewerb aus 15

I Dirk Nowitzki erhält DJK-Ethik-Preis des Sports 2013 16

I Prof. Hermann Lotter ist gestorben 16

TIPPS UND TERMINE 17

I Terminübersicht auf www.dosb.de 17

I Sport und Politik diskutieren über Rechtsextremismus im Sport 17

I Bundeskonferenz Sportentwicklung hat das Thema Mitgliederentwicklung 18

I DOSB-Innovationsfonds 2013/14: Projektideen bis 31. Juli einreichen 19
I Skiverband lädt ein zum Pressetermin „20 Jahre DSV-Trainerschule“ 19
I Jetzt bewerben fürs Deutsche Olympische Jugendlager Sotschi 2014 20

MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS 22
I Rat der EU-Sportminister diskutiert über Kampf gegen Doping 22
I Flämischer Minister Muyters wird EU-Experte in WADA Stiftungsrat 23
I Litauen gibt Sport-Schwerpunkte seiner Präsidentschaft bekannt 23
I Projekt „Sport 4 Good Governance“ präsentiert Ergebnisse 24
I Anmeldung für „Nature & Sports Euro’Meet“-Konferenz 24
I Termine im Juni 25

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION 26
I Sterne des Sports 2012 (18 und Schluss): TC Schwarz-Weiß Bous 26
I Spaß und große Augen beim Olympic Day 27
I „Wir lieben die bunte Vielfalt“ 28
I Zum 80. Geburtstag des DRV-Ehrenpräsidenten Dr. Claus Heß 29
I 1994/V: Bischof Huber: „Die Leistung muss dominieren - nicht der Erfolg“ 31

LESETIPPS 34
I Schwerpunkt World Games: Neue Faktor-Sport-Ausgabe erscheint 34
I Moderne Körperarbeit: Vom Bodybuilding zum Fitness-Sport 34
I Neue Zeitschrift für Sportpädagogische Forschung erschienen 36
I Zwei neue Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft 36
I Tischtennis – und kein Ende 37

KOMMENTAR

I Sport und Erfolg

Sind erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler auch erfolgreich im Beruf? Prominente Beispiele wie Britta Heidemann, Günter Netzer oder Thomas Bach legen diese Vermutung nahe. Leicht verengt sich allerdings bei solcher Betrachtung der Blick auf die kleine Gruppe von erfolgreichen Leistungssportlern und die einfache Formel „Top-Athlet = Top-Manager“ oder z.B. „Top-Athlet = Top-Jurist…“

Bei näherem Hinsehen blendet diese Sichtweise zwei entscheidende Fragen aus. Erstens: Was ist mit den zahlreichen Leistungssportlern, die es nie ganz nach oben schaffen, die nicht als prominent gelten? Können auch diese aus dem Sport etwas für den Beruf mitnehmen, oder braucht es dafür mindestens eine Medaille bei Olympischen Spielen?

Und zweitens: Gibt es auch einen Zusammenhang zwischen Breitensport und Erfolg? Denn jener bewegt ja im wahrsten Sinne des Wortes viel mehr Menschen als der Leistungssport. Gerade dieser Aspekt erscheint mir wichtig. Es ist z.B. wissenschaftlich unumstritten, dass Kinder erfolgreicher lernen, wenn sie sich regelmäßig bewegen. Die tägliche Sportstunde für Kinder und Jugendliche sollte deshalb in einer Gesellschaft, die erfolgreich bleiben will, ein wichtiges bildungspolitisches Ziel sein.

Oder: Wer regelmäßig Ausdauersport in der freien Natur treibt, kennt das Gefühl, dadurch den Kopf frei zu bekommen, die Gedanken zu sortieren – auch das sicher ein wichtiger Beitrag zum persönlichen Erfolg. Und schließlich: Selbst im hohen Alter ermöglicht Sport besondere Erfolgserlebnisse, auch für Sportanfänger, denn die Trainierbarkeit des Körpers endet nicht in der Jugend. Wer im Alter Sport treibt, ist oft in der Lage, sein Leben länger selbstbestimmt zu gestalten – und wer wollte das nicht als Erfolg ansehen!

Sport und Erfolg, diese Kombination hat also deutlich mehr Facetten als die prominenten und erfolgreichen Olympiateilnehmer, die es auch nach ihrer sportlichen Karriere schaffen, in der Erfolgsspur zu bleiben. Sie zeigen nur exemplarisch, wie viel sich aus Sport machen lässt. Jeder der Sport treibt, kann sie sich zum Vorbild nehmen, um seinen ganz persönlichen Erfolg aus dem Sport zu ziehen, auch ohne Medaillen und Rampenlicht.

Dr. Christoph Niessen

(Der Autor ist Vorstandsvorsitzender des LSB Nordrhein-Westfalen. Der Beitrag ist als Editorial in der Juni-Ausgabe der LSB-Zeitschrift „Wir im Sport“ erschienen.)

PRESSE AKTUELL

I DOSB stellt Ziele und Projekte für Sotschi und Rio vor

(DOSB-PRESSE) Die Gespräche zwischen dem DOSB und den olympischen Sommersportverbänden über Ziele und Projekte in der XXXI. Olympiade – also für die Zeit bis zu den Olympischen Spielen Rio de Janeiro 2016 – sind mittlerweile abgeschlossen. Die Ergebnisse werden Montag, 24. Juni 2013 in einem Pressegesprächs vorgestellt. Bei dieser Gelegenheit wird der DOSB auch über die Ziele für die Olympischen Winter-spiele in Sotschi 2014 informieren.

Die Veranstaltung im Haus des Deutschen Sports, Otto-Fleck-Schneise 12 in Frankfurt/Main beginnt um 10.00 Uhr. Gesprächspartner für die Medien sind die DOSB-Vizepräsidentin Leistungssport, Christa Thiel, DOSB-Generaldirektor Michael Vesper und DOSB-Leistungssport-Direktor Bernhard Schwank. Anmeldungen für das Pressegespräch sind bei Manuela Oys unter der E-Mail-Adresse oys@dosb.de und per Telefon unter 069 / 6700-255 möglich.

I Vesper: Offen für alles, was „strict liability“ nicht gefährdet

(DOSB-PRESSE) Die Justizministerkonferenz hat in der vorigen Woche auf ihrer zweitägigen Konferenz im saarländischen Perl-Nenning beschlossen, die gesetzlichen Instrumente gegen Doping im Sport zu schärfen. Dazu erklärt DOSB-Generaldirektor Michael Vesper:

„Der DOSB ist jederzeit offen für weitergehende Maßnahmen, seien dies Gesetze oder praktische Verbesserungen wie die Einrichtung zusätzlicher Schwerpunktstaatsanwaltschaften und ein verbesserter Informationsaustausch zwischen Sportverbänden, NADA und Staatsanwaltschaften - solange der gut gemeinte Ruf nach einem ‚Anti-Doping-Gesetz‘ nicht das sportrechtliche Sanktionssystem im Ergebnis aushebelt und damit die Sanktionierung von Dopingsündern schwächt.

Die Grenzlinie ist für uns die Beibehaltung der ‚strict liability‘, also der Verantwortung des/r Sportlers/in für alle Stoffe, die sich in seinem/ihrem Körper befinden. Auf dieser Grundlage kann das sportrechtliche Sanktionssystem einen Sportler nach einer positiven Probe oder einem indirekten Beweis eines Dopingvergehens unverzüglich für in der Regel zwei Jahre sperren, ohne aufschiebende Wirkung und mit weltweiter Gültigkeit. Hier ist das sportrechtliche Verfahren dem staatlichen überlegen, weil letzteres auf der Unschuldsvermutung aufbaut, langwierige, eine Sanktion aufschiebende Ermittlungen umfasst, nach einer Verurteilung wiederum langwierige Rechtsmittel auslösen kann und bei Ersttätern regelmäßig nicht über Bewährungsstrafen oder Geldbußen hinausgeht.

Der DOSB ist ausdrücklich dafür, die staatlichen Instrumente gegen die Hintermänner des Dopings wie Händler, Ärzte und Betreuer, ohne die Doping gar nicht möglich wäre, weiter zu schärfen. Er begrüßt daher die gerade vom Deutschen Bundestag beschlossenen Verbesserungen. Wir sind für alle weiteren Vorschläge offen, die das Sportrecht und die ‚strict liability‘ nicht gefährden.“

Weitere Informationen finden sich online.

I Präsidium benennt DOSB-Delegation für die World Games in Cali

(DOSB-PRESSE) Das Präsidium des Deutschen Olympischen Sportbundes hat die Delegation des DOSB für die World Games 2013 in Cali benannt. Chef de Mission ist Jörg Bügner, der DOSB-Ressortleiter Nichtolympischer Spitzensport.

Zur neunköpfigen Delegation gehört auch Gunter H. Fahrion, Präsident des Deutschen Rasenkraftsport- und Tauzieh-Verbandes, als Vertreter der Nichtolympischen Spitzenverbände. Aus dem Präsidium und dem Direktorium des DOSB werden Generaldirektor Michael Vesper und Leistungssport-Direktor Bernhard Schwank die Mannschaft zeitweise begleiten.

DOSB-Präsident Thomas Bach, zugleich Vizepräsident des Internationalen Olympischen Komitees, nimmt an den World Games auf Einladung von Ron Fröhlich, dem Präsidenten der International World Games Association (IWGA), teil.

Das Präsidium verabschiedete die Athletenvereinbarung sowie die Ehren- und Verpflichtungserklärung für die deutschen Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Cali. In der Athletenvereinbarung wird der Passus zum Bekenntnis gegen sexuelle Gewalt ergänzt. Die deutschen Teilnehmer/innen unterliegen den Anti Doping-Bestimmungen der IWGA sowie der Codes der Nationalen Anit-Doping-Agentur (NADA) und der Welt-Anti-Doping-Agentur (WADA).

I Hochsaison bei der Sportabzeichen-Tour 2013

I Die nächsten Stationen sind Lehrte in Niedersachsen und Blankenburg in Sachsen-Anhalt

(DOSB Presse) An diesem Dienstag hat das Saarland 100 Jahre Deutsches Sportabzeichen gefeiert. Beim Halt der Sportabzeichen-Tour in Merzig strahlte den ganzen Tag die Sonne vom Himmel, und rund 1.000 Schülerinnen und Schüler sowie zahlreiche Erwachsene nutzten die Chance, ihr Sportabzeichen abzulegen.

Am Freitag (21. Juni) wird die Sportabzeichen-Tour dann in Lehrte (Niedersachsen) zu Gast sein. Auch hier ist es erklärtes Ziel des Organisationsteams vom Regionssportbund Hannover, dem LandesSportBund Niedersachsen und dem Lehrter SV, allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zusammen mit dem DOSB „einen unvergesslichen Tag im Zeichen des Fitnessordens“ zu bescheren. Die Schirmherrschaft für die Veranstaltung in Lehrte hat Niedersachsens Kultusministerin Frauke Heiligenstadt übernommen.

Leichtathletik-Asse geben Tipps

Gut 1.100 Schülerinnen und Schüler sind angemeldet. Für sie beginnt der Tag mit dem gemeinsamen Aufwärmen, das gleich von drei Maskottchen geleitet wird. Für den DOSB steht Trimmy auf der Bühne, der Turntiger für den Niedersächsischen Turnerbund, und für die Sparkasse Hannover ist Max Moorfrosch dabei.

Die Sparkassen Finanzgruppe gehört mit der BARMER GEK, kinder+Sport und Ernsting’s family zu den vier Nationalen Förderern des Deutschen Sportabzeichens.

Von 9 bis 18 Uhr sind die Prüfstationen für die verschiedenen Disziplinen des Deutschen Sportabzeichens besetzt. Außerdem gibt es Tipps von prominenten Sportlerinnen und Sportlern. Der frühere Weltklassezehnkämpfer Frank Busemann ist als Botschafter für kinder+Sport dabei, Kugelstoßolympiasiegerin Astrid Kumbernuss reist für die BARMER GEK an, und als Botschafterin für die Sparkassen-Finanzgruppe hat Siebenkämpferin Maren Schwerdtner zugesagt.

Ein weiterer Schwerpunkt des Tourstopps in Lehrte liegt auf dem Thema „Bewegung und gesunde Ernährung“. Ab 11 Uhr gibt es eine Pressekonferenz, die diesen Themenkomplex aufgreifen wird. Im Anschluss treten die Prominenten bei der Kochshow des LandesSportBundes (LSB) gegeneinander an.

Sportabzeichentag im Zeichen von Olympia

Nach dem Halt in Lehrte zieht es die Sportabzeichen-Tour weiter nach Sachsen-Anhalt. Blankenburg im Harz ist am 25. Juni die nächste Station. Die Veranstalter vom Kreissportbund Harz und LSB Sachsen-Anhalt wollen den Tag zum Anlass nehmen, die Bedeutung von Integration durch Sport zu betonen. Jenseits aller Sprachbarrieren und kulturellen Unterschiede seien gerade Sportvereine für viele Zugezogene ein ideales Sprungbrett, um Freundschaften zu schließen und sich in der neuen Umgebung schneller einzuleben, heißt es in der Ankündigung. Nachmittags steige deshalb im Sportforum Blankenburg ein großes Integrationsfest, das mit einem Fackellauf um 15 Uhr offiziell startet.

Fitnesscheck mit drei Olympiasiegern

Die Veranstalter rechnen mit rund 3.000 Teilnehmern. Das gemeinsame Aufwärmen um 8 Uhr soll dabei schon zum ersten Highlight des Tages werden. Als Vorbilder machen hier die prominenten Sportlerinnen und Sportler sowie die Maskottchen mit. Kugelstoßolympiasiegerin Astrid Kumbernuss ist auch in Blankenburg für die BARMER GEK dabei, Botschafter der Sparkassen-Finanzgruppe ist Kanuolympiasieger Andreas Dittmer, und Rodelolympiasiegerin Tatjana Hüfner, die aus Blankenburg kommt, wird auch bei der Sportabzeichen-Tour erwartet.

Die sechs Bürgermeister aus der Umgebung – Hanns-Michael Noll (Blankenburg), Andreas Henke (Halberstadt), Denis Loeffke (Ilsenburg), Dr. Eberhardt Brecht (Quedlinburg), Thomas Balcerowski (Thale) und Peter Gaffert (Wernigerode) – treten zum Reaktionstest an der T-Wall der Bezirksgeschäftsstelle Wernigerode der BARMER GEK an.

Für 9.30 Uhr ist in Blankenburg eine Pressekonferenz mit dem Schwerpunkt „Migration und Sport“ angesetzt. Die Ehrengäste aus dem Sport Tatjana Hüfner, Astrid Kumbernuss und Andreas Dittmer haben bei zahlreichen internationalen Wettbewerben selbst erlebt, wie Sport über alle Grenzen hinweg verbindet. Außerdem werden Sachsen-Anhalts Innenminister Holger Stahlknecht, der Landeskoordinator „Integration durch Sport“, Viktor Jukkert, und der Integrationsbotschafter des DOSB, Max Reusch, Fragen zum inhaltlichen Schwerpunkt beantworten.

Von 14.30 bis 19 Uhr stehen die Sportabzeichen-Prüfstationen dann für alle offen, die ihr Sportabzeichen ablegen möchten.

I Missbrauchsbeauftragter startet Hilfeportal Sexueller Missbrauch

(DOSB-PRESSE) Ein neues Online-Angebot bietet von sexueller Gewalt Betroffenen, Angehörigen und Fachkräften Informationen zu Beratung, Hilfen und Fragen der Prävention. Eine Datenbank unterstützt unter www.hilfeportal-missbrauch.de bundesweit die Suche nach spezialisierten Beratungs- und Hilfsangeboten vor Ort.

Die Einrichtung eines Hilfeportals war eine zentrale Empfehlung des Runden Tisches „Sexueller Kindesmissbrauch“, mit dessen Umsetzung der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, Johannes-Wilhelm Rörig, beauftragt wurde. Das Hilfeportal sei spezifisch auf die Thematik des sexuellen Kindesmissbrauchs ausgerichtet und übernehme eine Lotsenfunktion für das gesamte Bundesgebiet, heißt es in einer Mitteilung des Büros vom Montag. „Es ist wichtig, dass Betroffene schnell eine gute Orientierung, passgenaue Hilfen sowie Bera-tung und Unterstützung finden“, sagte Rörig zum Start. „Das Hilfeportal ersetzt aber nicht die professionelle Beratung und Hilfestellung vor Ort.“

Das Hilfeportal richtet sich an erwachsene Betroffene und Jugendliche sowie an Angehörige, das soziale Umfeld und Fachkräfte. Es wendet sich nicht explizit an Kinder, verweist aber auf entsprechende Angebote für Mädchen und Jungen.

In der Datenbank finden sich folgende Kontakte:

- Beratungsstellen (Fachberatungsstellen, allgemeine Familien-, Erziehungs- und Lebensberatungsstellen)
- Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten
- Ärztinnen und Ärzte
- Traumaambulanzen und Fachkliniken
- Rechtsanwältinnen und Rechtsanwälte (Opferanwältinnen und Opferanwälte)
- Telefonische Hilfsangebote
- Online-Angebote
- Krisendienste (auch Kinder- und Jugendnotdienste)
- Jugendämter

„Beratungsstellen sind oft der erste wichtige Kontakt für Betroffene und bedürfen nach wie vor einer besseren personellen und finanziellen Absicherung sowie eines weiteren Ausbaus“, sagte Rörig. „Wenn der Unterstützungs- und Hilfebedarf durch Beratungsangebote vor Ort nicht gedeckt werden kann, kommen wir auf dem Weg zur wirksamen Bekämpfung sexuellen Kindesmissbrauchs keinen Schritt weiter. Hier bleiben die Länder und Kommunen in der Pflicht.“

Das Hilfeportal wurde vom Unabhängigen Beauftragten mit Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend realisiert. Die inhaltliche und redaktionelle Ent-

wicklung und Konzeption des Portals erfolgte unter Einbindung weiterer Bundesministerien (BMG, BMAS, BMJ) sowie von Betroffenen, Fachberatungsstellen, der Selbstverwaltung im Gesundheitssystem (Bundespsychotherapeutenkammer, Kassenärztliche Bundesvereinigung, GKV Spitzenverband, Deutsche Krankenhausgesellschaft, Bundesärztekammer), Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention (DGfPI), Deutscher Anwalt Verein (DAV), Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes, WEISSER RING und weiteren Partnerinnen und Partnern.

Weitere Informationen finden sich online unter www.beauftragter-missbrauch.de.

I Mehr Gesundheit durch gezielte Prävention und Ernährung

(DOSB-PRESSE) Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) weitet seine Förderaktivitäten zur Präventions- und Ernährungsforschung aus. Bundesministerin Johanna Wanka hat in der vorigen Woche einen Aktionsplan zur zukünftigen Forschungsförderung vorgestellt.

„Wir sind eine Gesellschaft des langen Lebens. Durch die gestiegene Lebenserwartung, aber auch durch veränderte Lebens- und Ernährungsgewohnheiten haben chronische Erkrankungen zugenommen“, sagte Wanka in Berlin. „Unser Ziel ist es, die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen zu stärken und damit die Lebensqualität bis ins hohe Alter zu erhalten.“

Zentrale Aspekte der Projektförderung sind dabei krankheitsübergreifende primärpräventive Ansätze, mit denen bereits die Entstehung von Krankheiten vermieden werden soll. Der Aktionsplan umfasse alle relevanten Forschungsansätze, die zur Entwicklung erfolgreicher Präventionsmaßnahmen notwendig seien: „von der biomedizinischen Forschung über die Epidemiologie bis hin zur Präventions- und Ernährungsforschung“, erläuterte Wanka.

Forschungsansätze finden sich auch im Sport, sagt Karin Fehres, Direktorin Sportentwicklung im Deutschen Olympischen Sportbund. „Es bestehen nach wie vor große Forschungsdefizite über das Siegel SPORT PRO GESUNDHEIT.“ Und auch die Evaluation der Rezeptes für Bewegung werde immer wieder eingefordert.

Die Bundesministerin kündigte die Veröffentlichung von drei neuen Förderbekanntmachungen an. Durch die Förderung von Forschungsverbünden soll eine verstärkte interdisziplinäre Zusammenarbeit erreicht werden. Evaluationsstudien zur Primärprävention sollen entscheidende Hinweise zu den langfristigen Wirkungen von bereits implementierten Maßnahmen unter Alltagsbedingungen geben. Mit der Fördermaßnahme Kompetenzcluster der Ernährungsforschung sollen die ernährungsrelevanten Kompetenzen von Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen, der Ressortforschung sowie der Wirtschaft gebündelt werden, um die Profilbildung für exzellente, international wettbewerbsfähige Forschung zu unterstützen.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung wird im Zeitraum 2013 bis 2016 zur Umsetzung dieses Aktionsplans bis zu 125 Millionen Euro für interdisziplinäre Forschungs- und Entwicklungsprojekte zur Verfügung stellen. Weitere Informationen finden sich online.

I Fast jeder Leistungssportler nimmt täglich Nahrungsergänzungsmittel

(DOSB-PRESSE) Der Runde Tisch Nahrungsergänzungsmittel (NEM), der in der vorigen Woche auf Einladung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) in Frankfurt am Main stattfand, konstatiert, dass nach aktueller wissenschaftlicher Studienlage 91 Prozent der deutschen Leistungssportlerinnen und Leistungssportler täglich Nahrungsergänzungsmittel (NEM) zu sich nehmen. Vieles davon halten die Experten für unnötig.

Ziel der Veranstaltung war es, die aktuelle Position des Dachverbands des deutschen Sports mit Experten zu beraten und gegebenenfalls zu aktualisieren. Zu den Gesprächsteilnehmern gehörten der Arzt der deutschen Fußballnationalmannschaft Prof. Dr. Tim Meyer (Universität des Saarlandes), Schwimmweltmeister Mark Warnecke (Witten), Dr. Hans Geyer (Zentrum für präventive Dopingforschung, DSHS Köln), Ernährungsberater der Olympiastützpunkte, die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) sowie der leitende Olympiaarzt Priv. Doz. Dr. Bernd Wolfarth (TU München/IAT Leipzig).

Die Teilnehmer des Runden Tisches erklärten, dass sowohl Makro- als auch Mikronährstoffe im Regelfall über die Ernährung abgedeckt seien. Lediglich die Ergänzung von Fluor, Jod und Vitamin D sei nach aktueller Erkenntnis vertretbar. Diese Mikronährstoffe seien unter bestimmten Umständen nicht zu 100 Prozent mit der Nahrungsaufnahme abgedeckt. Die häufig zu beobachtende willkürliche Zufuhr von Magnesium, Calcium, Eisen und Vitaminen ohne ärztliche Indikation erscheine in Anbetracht der regulären Lebensmittelversorgung in Deutschland als nicht zielgerichtet und damit unnötig.

Die teilnehmenden Ernährungsberater der Olympiastützpunkte wiesen darauf hin, dass vor den Fragen der Einnahme von Nahrungsergänzung zunächst die von Sportler/innen konsumierten Lebensmittel im Vordergrund der Betrachtung stehen. Eine gesunde und bedarfsgerechte Ernährung sei ein essentieller Baustein der Leistungsentwicklung.

Die Teilnehmer stimmten darin überein, dass darüber hinaus nach eingehender Diagnostik und Beratung durch Sportmediziner und Ernährungsberater in bestimmten Situationen mit beschränkter Nährstoffversorgung (Trainingslager im Ausland), Phasen der Gewichtsreduktion (insbesondere in Sportarten mit Gewichtsklassen) oder in Sportarten mit besonderer Abhängigkeit von Körpergewichte (z.B. Skisprung) eine orale Zufuhr von NEM angebracht sein kann. Die Ernährungsberatung soll insbesondere auch vor den gesundheitlichen Risiken einer Überdosierung einzelner Mineralstoffe und Vitamine schützen.

Hans Geyer vom Zentrum für präventive Dopingforschung an der DSHS Köln machte deutlich, dass die Verunreinigung von NEM rückläufig seien. Seit 2002 sanken diese von 14 Prozent auf unter 1 Prozent aller untersuchten NEM. Trotzdem sollte die Sportverbände und Athleten nur Produkte von Herstellern mit zertifiziertem Herstellungsprozess, asservierten Rückstellmustern und auf der Kölner Liste verzeichneten Produktchargen verwenden.

DOSB, DGE, NADA und DSHS Köln werden eine Broschüre als weitergehende Information für Athleten, Eltern und Trainer erstellen. Sie wird bei der DOSB-Tagung „Sportmedizin im Spitzensport“ am 29. November 2013 vorgestellt.

I Trauer um Ottmar Walter

(DOSB-PRESSE) Der deutsche Sport trauert um Ottmar Walter. Der Weltmeister von 1954 starb am Sonntagmor-gen mit 89 Jahren in einem Altersheim. Walter war über viele Jahre eine der prägenden Spieler-persönlichkeiten des FC Kaiserslautern, mit dem er 1951 und 1953 Deutscher Meister geworden war. Zwischen 1950 und 1956 trug er 21-mal das Nationaltrikot. An der Seite seines Bruders Fritz Walter gehörte er der Mannschaft an, die 1954 in Bern im Endspiel 3:2 gegen Ungarn gewann. Zum ersten deutschen WM-Triumph trug Ottmar Walter in fünf Spielen vier Tore bei.

„Mit Ottmar Walter verliert der deutsche Sport einen herausragenden Sportler, der nicht nur wegen des legendären WM-Sieges der DFB-Elf 1954 in Erinnerung bleiben wird", sagte DOSB-Präsident Thomas Bach. „Ottmar Walter und die Spieler der Weltmeistermannschaft haben Geschichte geschrieben. Mit ihrem Erfolg bescherten sie dem deutschen Sport und dem ganzen Land Selbstvertrauen und brachten ihm Anerkennung in der Weltgemeinschaft. In Gedanken sind wir bei der Familie von Ottmar Walter, der wir unser herzliches Beileid aussprechen."

DFB-Präsident Wolfgang Niersbach sagte: „Es ist eine traurige Nachricht für den gesamten deutschen Fußball. Ottmar Walter war einer der Spieler, die das Wunder von Bern möglich gemacht haben und damit für Generationen zum Vorbild wurden. In der Geschichte des DFB wird er wie sein Bruder Fritz auf immer einen festen Platz haben. Ottmar Walter wird uns allen nicht nur als herausragender Sportler in Erinnerung bleiben, sondern auch als wunderbarer Mensch, der sein Leben lang für Bodenständigkeit und Bescheidenheit stand."

Der Tag der Trauerfeier und der Tag der Beerdigung werden Anfang kommender Woche mit der Familie festgelegt.

I Teamsport-Eventserie der Bundeswehr begeistert Jugendliche

(DOSB-PRESSE) Insgesamt 900 Jugendliche im Alter von 16 und 17 Jahren aus ganz Deutschland haben sich in diesem Jahr bei dem Teamsport-Event „Bw-Beachen" der Bundeswehr angemeldet. Vom 24. bis zum 26. Mai fand in Warendorf bei Münster bereits der erste Teil des Sportevents statt, der dank einer tollen Stimmung unter den Teilnehmern zum großen Erfolg wurde. Fortgesetzt wurde die Erfolgsserie der Bw-Beachen 2013 nun vom 7. bis 9. Juni in Ingolstadt.

Als Disziplinen standen Beachvolleyball und Beachsoccer auf dem Plan. Die Gewinner-Teams konnten sich über attraktive Preise freuen, wie beispielsweise über einen Trip mit der Wehrverwaltung nach London oder eine Reise mit der Luftwaffe ans Mittelmeer nach Sardinien.

Wie schon in den vergangenen Jahren wurde der Großevent auch 2013 von prominenten Sportpaten wie der Fußballnationalspielerin Lena Gößling, dem Beachvolleyballer Kay Matysik und vielen weiteren deutschen Sportgrößen unterstützt. Die Bw-Beachen, die 2013 bereits zum fünften Mal seit 2005 von der Bundeswehr veranstaltet wurden, setzten die Reihe der erfolgreichen Teamsport-Events fort, die in 2002 mit den Bw-Olympix ihren Anfang nahmen.

Weitere Informationen gibt es online unter www.bw-beachen.de.

DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND

I Engagementpolitik in Deutschland – Bilanz und Ausblick

(DOSB-PRESSE) Bürger engagieren sich: Zum Thema „Engagementpolitik in Deutschland - Bilanz und Ausblick“ hatte der Bundestags-Unterausschuss „Bürgerschaftliches Engagement“ am 12. Juni nach Berlin eingeladen. Bürgerschaftliches Engagement könne sich nur in einer freien und demokratischen Gesellschaft entfalten, sagte Karin Fehres, Direktorin für Sportentwicklung im DOSB.

Sie sprach in der Runde für das Bündnis für Gemeinnützigkeit, dem neben dem DOSB weitere neun große Dachorganisationen angehören. Im Paul-Löbe-Haus trafen sich Vertreter der Politik und der Zivilgesellschaft zum Fachgespräch über die zukünftigen Herausforderungen in der Engagementpolitik. Für das Bundesfamilienministerium (BMFSFJ) nahm der Parlamentarische Staatsskretär Hermann Kues teil, Ansgar Klein für das Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE). Die Staatskanzleien Brandenburg und Hessen waren mit Manfred Bauer (Brandenburg) und Matthäus Friederich (Hessen) vertreten.

Karin Fehres sagte, die große Vielfalt im Bündnis setze die Bereitschaft voraus, ein differenziertes Verständnis von bürgerschaftlichem Engagement in den verschiedenen Organisationen anzuerkennen und vor diesem Hintergrund nach Gemeinsamkeiten zu suchen, die von allen mitgetragen werden können.

Die breite Hilfsbereitschaft der Bevölkerung angesichts der aktuellen, verheerenden Flutkatastrophe in weiten Regionen des Landes gibt nach Auffassung der DOSB-Direktorin ein überwältigendes Zeugnis dafür ab, „wie wichtig es für die Menschen in Deutschland ist, sich zu engagieren und zu helfen“.

Doch damit sich das zweifellos vorhandene große Potenzial des bürgerschaftlichen Engagements in seinen vielfältigen Erscheinungsformen umfassend entfalten könne, sei es unverzichtbar, so Fehres, dass der „Eigensinn“ von bürgerschaftlichem Engagement nicht nur respektiert werde, sondern sich auch im konkreten politischen Handeln widerspiegele. „Dies setzt voraus, dass sich Zivilgesellschaft und Staat kontinuierlich über ihre jeweiligen Aufgaben, Verantwortungsbereiche und Erwartungshaltungen verständigen." Hiermit habe sich der Unterausschuss seit seiner Einrichtung befasst und damit wichtige Grundlagen für eine „gedeihliche Zusammenarbeit“ von Zivilgesellschaft und Staat gelegt.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

I Berlin: Robert Bartko wird neuer LSB-Vizepräsident Leistungssport

(DOSB-PRESSE) Robert Bartko wird neuer Vizepräsident Leistungssport im Landessportbund Berlin. Der 37-Jährige tritt im LSB-Präsidium die Nachfolge von Professor Jochen Zinner an, der aus gesundheitlichen Gründen sein Amt niedergelegt hatte. Bartko war Doppelolympiasieger im Bahnradsport in Sydney 2000 und studiert zurzeit Sport-management an der Europäischen Sportakademie in Potsdam. „Robert Bartko übernimmt eine sehr verantwortungsvolle Funktion, und ich freue mich auf die Zusammenarbeit," sagte LSB-Präsident Klaus Böger.

I Badischer Sportbund bestätigt Heinz Janalik als Präsident

(DOSB-PRESSE) Die Mitgliederversammlung des Badischen Sport-bundes Nord hat am vorigen Samstag (15. Juni) in Wiesloch Heinz Janalik aus Mosbach einstimmig im Amt des Sportbund-Präsidenten bestätigt. Damit steht Janalik nun für die fünfte Amtszeit in Folge an der Spitze des BSB.

Bei den Wahlen für das Präsidium ergaben sich kaum Änderungen. Einzig die Vizepräsidentin PD Dr. Ilka Seidel gab ihr Amt aus beruflichen Gründen ab. In die Position der Vizepräsidentin mit Zuständigkeit für Frauen und Sport sowie Wissenschaft und Hochschulen wählten die Delegierten Jutta Hannig aus Heidelberg. Vizepräsident Finanzen bleibt Bernd Messerschmid (Karlsruhe), weiterhin Vizepräsidenten sind Harald Denecken (Karlsruhe), Gerhard Schäfer (Heidel-berg) und Claus-Peter Bach (Heidelberg). Volker Lieboner vertritt weiterhin die Badischen Sportjugend im Präsidium. Als Vertreter der Fachverbände bestätigten die Delegierten Marianne Rutkowski (Turnen) und Helmut Sickmüller (Fußball), für die Sportkreisvertretung bleibt Josef Pitz verantwortlich.

I Marion Caspers-Merk bleibt Präsidentin des Kneipp-Bundes

(DOSB-PRESSE) Die Delegierten der 19. Bundesversammlung des Kneipp-Bundes haben am vorigen Samstag (15. Juni) in Celle turnusgemäß das Präsidium des Bundesverbandes für Gesundheitsförderung und Prävention für weitere vier Jahre. Marion Caspers-Merk wurde in ihrem Amt als Präsidentin mit überwältigender Mehrheit bestätigt.

Die ehemalige Staatssekretärin des Bundesgesundheitsministeriums versprach eine noch engere Vernetzung aller Gremien des Verbandes. Außerdem verfolge sie die Entwicklung eines Konzeptes zur Einführung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements in Unternehmen oder auch die Anerkennung von Kneipp als immaterielles Weltkulturerbe bei der UNESCO.

Zu Vizepräsidenten wurden Ingeborg Pongratz (Landshut, Vorsitzende Landesverband Bayern), Eva Wünsche (Essen, Vorsitzende Landesverband NRW) und Joachim Rudolph (Bernau, Berlin-Brandenburg) gewählt. Schatzmeister ist Stefan Welzel (Bad Wörishofen, 2. Vorsitzender des Stamm-Kneipp-Vereins Bad Wörishofen).

I Dr. Ernst-Otto Münch ist „Sportarzt des Jahres 2013“

(DOSB-PRESSE) Der Mannschaftsarzt der deutschen Ski-Nationalmannschaft und Verbandsarzt des Deutschen Skiverbandes, Dr. med. Ernst-Otto Münch, ist beim 28. Jahreskongresses der Gesellschaft für Orthopädisch-Traumatologische Sportmedizin (GOTS) in Mannheim als „Sportarzt des Jahres 2013“ ausgezeichnet worden. Der 62-jährige Facharzt für Orthopädie aus München ist Gesellschafter der Orthopädischen Chirurgie München (OCM) und praktiziert dort als Orthopäde im Kollegialsystem der OCM.

Münch, der zudem 1976 ein Examen als Diplom-Sportlehrer an der Deutschen Sporthochschule Köln abgelegt hat, gilt als höchst versierter Spezialist der arthroskopischen Chirurgie und wird oftmals als der „Herr der Knie“ bezeichnet. Über 20.000 Menschen hat er bis heute operiert. Er fungiert seit 1984 bei acht Olympischen Winterspielen und bei 13 alpinen Ski-Weltmeisterschaften als Verbandsarzt.

Weitere Informationen finden sich online unter www.gots.org.

I Glücksspiel: LSB Hessen kritisiert erneut die 20-Lizenzen-Beschränkung

(DOSB-PRESSE) Der Präsident des Landessportbundes Hessen (LSB), Rolf Müller, hat seine Kritik an der vorgeschlagenen Beschränkung auf 20 Konzessionen im Glücksspieländerungs-Staatsvertrag erneuert. „Die im Vertrag genannte Zahl von 20 Konzessionen ist willkürlich und nicht zu begründen. Daher ist sie auch gefährlich, weil sie den Prozess der Vergabe rechtlich außerordentlich angreifbar macht“, sagte er in einer Mitteilung des LSB.

Wer es ernst mit der grundsätzlichen Idee einer Öffnung des Sportwettenmarktes meine, der dürfe sich selbst nicht schon im Vergabeverfahren juristische Fallstricke legen, ergänzte Müller. Die Klagen abgewiesener Bewerber, die voraussehbar seien, verzögerten den gewünschten Erfolg des Vertrages und hätten auf unabsehbare Zeit einen Stillstand der Konzessionsentscheidungen zur Folge.

Müller erinnerte daran, dass die Ziele des Staatsvertrags darin lägen, den Spieltrieb der Menschen zu kanalisieren, Kriminalitätsabwehr, Suchtprävention und Schutz der Integrität des sportlichen Wettbewerbs zu ermöglichen. „Wer es zulässt, dass diese Ziele nicht erreicht werden können, weil die Neuregelung des Staatsvertrags letztlich keiner rechtlichen Belastung standhält, der muss die Beschränkung auf 20 Konzessionen streichen", sagte Müller.

Die Neuregulierung des Sportwettenmarktes, die ja gerade einen Wettbewerb zwischen konzessionierten Veranstal-tern einführen wollte, dürfe nicht im Gegensatz zu dieser Absicht zulassen, dass private Veran-stalter ungehindert arbeiten könnten, während dem staatlichen Anbieter „Oddset“ derart Hinder-nisse in den Weg gelegt würden, die seine wirtschaftliche Existenz akut gefährdeten.

„Ich glaube, dass es an der Zeit ist, dass die Ministerpräsidenten die Reißleine ziehen und den Staatsvertrag derart revidieren, dass es keine Beschränkungen der Konzessionen gibt“, sagte Rolf Müller.

I Tanzsport-Weltverband wählt Michael Eichert zum Vizepräsidenten

(DOSB-PRESSE) Beim Jahrestreffen der Mitglieder des Tanzsport Weltverbandes (WDSF) in Schanghai ist Michael Eichert, der Bundessportwart des Deutschen Tanzsportverbandes, zum zweiten Vizepräsidenten gewählt worden. Eichert gehörte dem Präsidium bislang als „ordinary member“ an.

I Volleyball: DVV-Präsident Thomas Krohne wird im Amt bestätigt

(DOSB-PRESSE) Der Verbandstag des Deutschen Volleyball-Verbandes (DVV) hat auf seiner Sitzung am Samstag in Rostock „wichtige Weichen für die Zukunft des DVV und den deutschen Volleyball“ gestellt. So heißt es in einer Mitteilung des Verbandes.

Die Delegierten bestätigten einstimmig DVV-Präsident Thomas Krohne in seinem Amt und votierten auch mit großer Mehrheit für vier weitere Jahre für die DVV-Vizepräsidenten Erhard Rubert, Martin Walter, Hubert Martens und Michael Evers. Darüber hinaus beschlossen die Delegierten einen neuen Kooperationsvertrag des DVV mit der Deutschen Volleyball-Liga und Satzungsänderungen zur Erweiterung des Vorstandes und Stärkung der Ehrenamtlichkeit. Desweiteren wurde die Einrichtung eines „DVV advisory boards“ zur Unterstützung und Beratung des Vorstandes vorgestellt.

I Boxen: DBV bestätigt Präsident Kyas einstimmig

(DOSB-PRESSE) Der Präsident des Deutschen Boxsport-Verbandes (DBV) Jürgen Kyas (Lengerich) ist von den Delegierten der 17 Landesverbände am Samstag einstimmig wiedergewählt worden.

Kyas, der auch den Exekutiv-Komitees der AIBA und EUBC angehört, hatte in seinem Jahresbericht auf die großen Anstrengungen des bisherigen Vorstandes hingewiesen, den Verband nach schwierigen Zeiten auf dem richtigen Weg zu führen.

Auch die bisherigen Vizepräsidenten Erich Dreke (Finanzen/Kampfrichterobmann), Heinz-Günter Deuster (Leistungssport) und Thomas Lamadé (Recht) erhielten das einstimmige Votum des Kongresses. Für den ausgeschiedenen Vizepräsident Werner Kranz (Breitensport/Ländervertreter) wurde als Nachfolger der Präsident des Boxverbandes Baden-Württemberg, Jürgen Wiedemann. ebenfalls einstimmig gewählt.

Auch die weiteren Vorstandsmitglieder Dr. Angelika Fischer (Vorsitzende der Ärztekommission), Karl-Heinz Nitzsche (Sportkoordinator Männer/Frauen), Thomas Kross (Jugendsport-Koordinator) und Waldemar Franke (DBJ-Jugendleiter) wurden einstimmig gewählt oder bestätigt.

Dem geschäftsführenden Vorstand gehören weiterhin Michael Müller (Sportdirektor) und Manfred Dörrbecker (Geschäftsführer/beratendes Mitglied)an. Dörrbecker wurde als Nachfolger des früheren Vizepräsidenten (Recht) Karl-Heinz Seyb zum neuen Anti-Doping-Beauftragten des DBV berufen.

I DOSB zeichnet adH mit dem zweiten Preis im Verbandswettbewerb aus

(DOSB-PRESSE) Der Allgemeine Deutsche Hochschulsportverband (adh) ist mit dem zweiten Preis des DOSB-Verbandswettbewerbs 2012 „Mit gutem Beispiel voran – gemeinsam an die Spitze“ ausgezeichnet worden. Die Auszeichnung und das Preisgeld in Höhe von 2.500 Euro erhielt der adh für sein Maßnahmenpaket zur Förderung von Gleichstellung und Chancengleichheit. Ilse Ridder-Melchers, Vizepräsidentin Frauen und Gleichstellung des Deutschen Olympischen Sportbundes, überreichte gemeinsam mit dem Jurymitglied und Vorsitzenden der Deutschen Sportjugend (dsj), Ingo Weiss, im Rahmen der jüngsten adh-Perspektivtagung.

Mit dem ersten Preis war zuvor das Projekt „Pluspunkt Ehrenamt.DTB“ des Deutschen Turner-Bundes geehrt worden. Der Deutsche Olympische Sportbund hatte die Auszeichnung bereits im Januar im Rahmen der Turngau-Konferenz des DTB in Frankfurt am Main übergeben.

Ilse Ridder-Melchers machte in ihrer Laudatio auf den adH die Wichtigkeit der Frauenförderung deutlich. „Nicht nur aus der Wirtschaft wissen wir, dass paritätisch besetzte Führungsgremien wirtschaftlichen Erfolg bringen“, sagte sie. „Daher ist es klug und weitsichtig, wenn wir im Sport das große Potenzial an qualifizierten Frauen gezielt ansprechen und auf dem Weg in Führungsaufgaben des organisierten Sports – sowohl im Ehrenamt als auch in hauptberuflichen Bereichen – begleiten und fördern. Dies macht der adh seit über einem Jahrzehnt sehr engagiert und erfolgreich.“ Der DOSB fördere diesen Weg, damit „Mixed Leadership“ im Sport möglichst bald Normalität werde.

Seit 1993 hat sich der adH mit seinem Frauenförderplan das Ziel gesetzt, „den Anteil von Frauen in allen haupt-, neben- und ehrenamtlichen Funktionen des adh auf 50 Prozent anzuheben und an seinen Mitgliedshochschulen darauf hinzuwirken, dass Entsprechendes geschieht“.

Im dreijährigen Rhythmus analysiert der adH die Situation im Verband. Im Jahr 2010 iniierte er mit Unterstützung aus Mitteln des DOSB-Innovationsfonds ein Projekt, das Frauen noch gezielter in die Führungspositionen im Hochschulsport bringen sollte. Ziel dabei war es, den sich andeutenden Generationswechsel bei den Hochschulsportleitungen für eine gezielte Frauenförderung zu nutzen. Inhalte dieses Projekts waren die Analyse und Identifikation von frei werdenden Leitungsstellen im Hochschulsport.

Darüber hinaus sollten potenzielle Kandidatinnen anhand eines entworfenen Anforderungsprofils lokalisiert und gezielt angesprochen und motiviert werden, sich auf eine Führungsposition vorzubereiten. Begleitend wurde dazu eine Seminarreihe für angehende Führungskräfte im Hochschulsport konzipiert und im Rahmen des adh-Bildungsprogramms angeboten.

Die Auswirkungen seien inzwischen auch in vielen Gremien spürbar, heißt es in einer Mitteilung des adH: Die ehrenamtlichen Positionen im Verband würden zu einem Großteil von hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hochschulsports übernom-men. Zudem könnten durch die „verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung der Mitglied-schaft für dieses Thema“ positive Effekte auf die Übernahme wichtiger Gremienfunktionen verzeichnet werden.

Weitere Informationen finden sich online unter www.adh.de.

I Dirk Nowitzki erhält DJK-Ethik-Preis des Sports 2013

(DOSB-PRESSE) Der DJK-Ethik-Preis des Sports 2013 geht an den deutschen Basketballer Dirk Nowitzki von den Dallas Mavericks, weil er es, wie es in einer Mitteilung des DJK Sportverbandes heißt, geschafft habe, in einer der härtesten Ligen der Welt Mensch zu bleiben.

Ausdrücklich würdigt der katholische Sportverband auch das kleine Betreuerteam um den Würzburger Ausnahmesportler, der bereits im Alter von 20 Jahren nach Dallas gewechselt ist und dort zu einem der besten Basketballspieler der Welt aufstieg. Zu den engsten Vertrauten Dirk Nowitzkis zählen bis heute seine Familie und sein Mentor Holger Geschwindner.

„Das Beispiel Dirk Nowitzki zeigt, wie wichtig Berater sind, die den Sportler in seiner gesamten Persönlichkeit wahrnehmen“, sagte Volker Monnerjahn, Präsident des DJK-Sportverbandes. „Mit einer verantwortungsvollen Talentförderung kann eine Karriere im Spitzensport sehr wohl eine Vorbildfunktion haben.“

Sylvia Schenk, (Transparency International Deutschland), Mitglied des Kuratoriums des DJK-Ethik-Preises des Sports, sieht in der diesjährigen Entscheidung eine Ermunterung für andere Leistungsträger des Sports: „Wir appellieren damit auch an andere Aktive und deren Umfeld, darüber nachzudenken, was wirklich zählt im Leben.“

Der DJK-Ethik-Preis des Sports ist mit 2.500 Euro dotiert und wird alle zwei Jahre verliehen. Damit ehrt der DJK-Sportverband Persönlichkeiten, die sich durch herausragendes persönliches Vorbild, durch besondere Förderung sportlich fairen Verhaltens oder durch herausragende Aussagen oder Arbeiten in der christlich orientierten Sportethik auszeichnen.

Gemeinsame Preisträger 2011 waren die Dopinggegnerin Prof. Ines Geipel sowie der Olympiaforscher Prof. Norbert Müller.

Die Preisverleihung an Dirk Nowitzki findet im September statt.

I Prof. Hermann Lotter ist gestorben

(DOSB-PRESSE) Der frühere Schwimmer und Olympiateilnehmer Prof. Hermann Lotter aus München ist Anfang Juni im Alter von 73 Jahren an den Folgen eines Sturzes gestorben.

1960 in Rom und 1964 in Tokio war Lotter Mitglied der damals gesamtdeutschen Olympia-Mannschaften. Der gebürtige Nürnberger war dreimal (1959, 1961 und 1964) Deutscher Meister über 200 Meter Schmetterling, startete für den SC Wasserfreunde München.

Der Mathematiker und Physiker war zwischen 1975 und 2002 Mitglied im Gutachter-Ausschuss der Stiftung Deutsche Sporthilfe und fast 30 Jahre lang (1973 bis 2002) persönliches Mitglied im Nationalen Olympischen Komitee für Deutschland.

TIPPS UND TERMINE

I Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort Termine und Tagungen. In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

I Sport und Politik diskutieren über Rechtsextremismus im Sport

(DOSB-PRESSE) Das Engagement gegen Rechtsextremismus ist eine Aufgabe, der sich der organisierte Sport und die Politik gemeinsam stellen. „Sportvereine sollen gestärkt werden, um sich gegen Rechtsextremismus in ihrem lokalen Umfeld und innerhalb ihrer eigenen Strukturen zu wehren“, heißt es in einer Mitteilung des Bundesministeriums des Innern (BMI).

Sport und Politik haben im Januar 2011 die gemeinsame Kampagne „Foul von Rechtsaußen – Sport und Politik verein(t) für Toleranz, Respekt und Menschenwürde“ gestartet. Zur Koordinierung wurde das Beratungsnetzwerk „Sport und Politik verein(t) gegen Rechtsextremismus“ eingerichtet, in das alle momentan zehn Kampagnenträger eingebunden sind.

In diesem Jahr findet als zentrale Veranstaltung des Beratungsnetzwerks „Sport und Politik verein(t) gegen Rechtsextremismus“ ein Dialogforum statt, bei dem die Vernetzung und der Austausch der Akteure im Vordergrund stehen. Die Veranstaltung richtet sich deshalb an Organisationen aus Sport und Politik auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene sowie an engagierte Vereine und Institutionen.

DFB-Präsident Wolfgang Niersbach werde die Teilnehmer zur Veranstaltung am 20. Juni beim Deutschen Fußball-Bund in Frankfurt begrüßten. Es schließt sich ein Podiumsgespräch an mit Heike Taubert, Ministerin für Soziales, Familie und Gesundheit des Freistaates Thüringen und Mitglied im Präsidium der Sportministerkonferenz, Lutz Stroppe, Staatssekretär im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Michael Vesper, Generaldirektor des DOSB, Gerd Landsberg, geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, Gerhard Böhm, BMI-Abteilungsleiter Sport, und Prof. Gunter A. Pilz, Vorsitzender des Beratungsnetzwerks und Träger des DOSB-Ethikpreises 2012. Die Veranstaltung dauert von 17.00 bis 19.15 Uhr. Online-Anmeldungen sind noch heute möglich.

Träger der Kampagne „Foul von Rechtsaußen“ sind der DOSB, die Deutsche Sportjugend, der DFB, BMI und BMFSFJ, die Bundeszentrale für politische Bildung, das Bündnis für Demokratie und Toleranz, das Bundesinstitut für Sportwissenschaft, die Sportministerkonferenz und der Deutsche Städte- und Gemeindebund.

Mehr Informationen finden Sie im Internet unter www.vereint-gegen-rechtsextremismus.de.

I Bundeskonferenz Sportentwicklung hat das Thema Mitgliederentwicklung

(DOSB-PRESSE) Vom 11. bis 12. Oktober 2013 findet in Berlin die Bundeskonferenz Sportentwicklung mit dem Titel: „Lust auf Sport und Gemeinschaft – Mitgliederentwicklung im Sportverein“ statt.

Hierbei wird zum einen der „Ort“ der Mitgliederentwicklung, der Sportverein, fokussiert, dessen „Markenkern“ und sein besonderes Profil thematisiert und aufgearbeitet. Zum anderen werden die Rolle der Verbände (d.h. der DOSB-Mitgliedsorganisationen) und deren spezifischen Aufgaben bei der Mitgliederentwicklung beleuchtet.

Neben Impulsen, die die Anforderungen und Elemente einer „Marke“ und einer Markenentwicklung mit den spezifischen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen der Sportvereine verbinden, sollen Ergebnisse einer Vorab-Umfrage zum „Markenbild Verein“ vorgestellt und diskutiert werden. Berichte und Erfahrungen aus den Verbänden sollen die Konferenzthemen verbandspraktisch aufarbeiten.

Vorab-Befragung von Konferenzteilnehmer

Bei der Diskussion dessen, was den „Markenkern“ des Sportvereins ausmacht, spielen in hohem Maße auch individuelle Einstellungen, subjektive Bewertungen, eigene Erfahrungen und normative Zuschreibungen eine wichtige Rolle. Zu diesen Haltungen werden KongressteilnehmerInnen vorab befragt. Dies geschieht auf Basis eines interaktiven Interview- und Analyseinstruments (Sci:vesco). Dabei werden nicht nur Einschätzungen und Bewertungen zum „Vereinsbild“ bzw. zum „Markenkern“ eines Vereins erhoben, sondern auch individuelle Einstellungen, „Haltungen“ und subjektive Erfahrungen.

Hierdurch „beginnt“ die Konferenz bereits vor dem 11. Oktober, denn ab der zweiten Augusthälfte wird eine kombinierte Telefon-/Online-Befragung mit 30 bis 40 Personen durchgeführt. Bei Interesse einer Teilnahme an der Befragung, kann dies im Rahmen der Onlineanmeldung vermerkt werden. Die Führungs-Akademie des DOSB nimmt anschließend den Kontakt auf.

Anmeldung und Übernachtung

Die Bundeskonferenz ist konzipiert für maximal 180 Personen; es gilt der zeitliche Eingang der Anmeldung. Die Teilnahme an der Bundeskonferenz einschließlich Abendveranstaltung ist kostenfrei ist, Reise- und Übernachtungskosten können nicht übernommen werden.

Ein Zimmerkontingent ist im Tagungshotel centrovital Berlin und im nahe gelegenen „Hotel Winters am Spiegelturm“ (rund 4 km bis zum Tagungsort) reserviert. Die Einzelzimmer inklusive Frühstück kosten in beiden Hotels jeweils 102,- Euro Diese Abrufkontingente bestehen bis zum 6. September.

Verbindliche Anmeldungen können bis zum 5. August durchgeführt werden. Für Rückfragen zur Organisation steht Katharina Latzel (latzel@dosb.de; Tel: 069 - 6700364;), für inhaltliche Rückfragen Christian Siegel (siegel@dosb.de; Tel: 069 - 6700360) zur Verfügung.

I DOSB-Innovationsfonds 2013/14: Projektideen bis 31. Juli einreichen

(DOSB-PRESSE) Die Mitgliedsorganisation des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) können noch bis zum 31. Juli 2013 innovative Projektideen zu den Themen „Lernen und Lehren mit digitalen Medien“ und „Sportentwicklung ab dem mittleren Erwachsenenalter. Weiterentwicklung fitness- und sportartbezogener Angebote vor allem für Männer" einreichen. Bis zu 10.000 Euro können für die einjährigen Projekte beim DOSB beantragt werden.

Informationen und Formulare zur Ausschreibung finden sich online.

Themenschwerpunkte des Innovationsfonds 2012/13 sind: „Stärkere Öffnung der Sportvereine und -verbände für Menschen mit Behinderung (Inklusion)“ und „Das Deutsche Sportabzeichen: Instrument der Sport- und Vereinsentwicklung“. Die insgesamt 27 Projekte der Sportverbände laufen noch bis zum 31. August.

Seit 2007 fördert der DOSB-Innovationsfonds Breitensport/Sportentwicklung Projekte der Mitgliedsorganisationen des DOSB in ausgewählten Handlungsfeldern des Breitensports und der Sportentwicklung. Er unterstützt damit innovative Entwicklungen und modellhafte sowie potenziell transferfähige Handlungsansätze. Schwerpunktthemen der letzten Jahre waren z.B. „Familie und Sport“, „Förderung des freiwilligen Engagements von Frauen und Mädchen“, „Innovation und Gesundheitssport“ oder „Sport schützt Umwelt: Klimaschutz“.

Die Berichte zu den jeweiligen Projekten können online eingesehen werden.

I Skiverband lädt ein zum Pressetermin „20 Jahre DSV-Trainerschule“

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Skiverband lädt für den 28. Juni ein zur offiziellen Jubiläumsveranstaltung „20 Jahre DSV-Trainerschule“ auf dem Gelände der Skihalle in Neuss. Die Veranstaltung im Hotel Hotel Fire & Ice, An der Skihalle 1 in Neuss beginnt , 41472 Neuss beginnt um 16.00 Uhr.

DSV-Vize-Präsident Peter Schlickenrieder, Generalsekretär Thomas Pfüller und Trainerschuldirektor Jürgen Wolf wrden das „Wesen und Leben der DSV-Trainerschule“ erläutern. Darüber hinaus stehen Horst Hüttel (Sportlicher Leiter Nordische Kombination/Skisprung), Uwe Müssiggang (Bundestrainer Biathlon), Martin Schmitt (Skispringer) und Werner Schuster (Bundestrainer Skisprung) als Gesprächspartner zur Verfügung. Berichterstatter können sich bis zum 24. Juni per E-Mail an anita.sinnberg@deutscherskiverband.de anmelden.

Die DSV-Trainerschule verstehe sich als Service-Einrichtung des Spitzenfachverbandes gegenüber seinen Landesskiverbänden und deren Vereinen, heißt es in einer DSV-Mitteilung. Die zentrale Trainerausbildung trage dazu bei, „die erkennbar hohen Zielstellungen des Verbandes im internationalen Spitzensport zu erreichen“. Medaillengewinne und Finalplatzierungen bei Olympischen Spielen und Weltmeisterschaften seien nur mit Unterstützung von Trainern möglich, die über ein umfangreiches Wissen und eine hohe Handlungskompetenz verfügen.

Weitere Informationen finden sich online unter www.deutscherskiverband.de.

I Jetzt bewerben fürs Deutsche Olympische Jugendlager Sotschi 2014

(DOSB-PRESSE) Anlässlich der Olympischen Winterspiele in Sotschi wird vom 5. bis 19. Februar 2014 ein Deutsches Olympisches Jugendlager stattfinden. Bewerbungen sind bis zum 31. August 2013 möglich.

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) versteht die Durchführung von Jugendlagern aus Anlass und am Ort der Olympischen Spiele als eine wichtige Maßnahme im Sinne der Olympischen Idee und der Förderung des Sports. Mit der Koordinierung der inhaltlichen und organisatorischen Notwendigkeiten sind die Deutsche Olympische Akademie (DOA) und die Deutsche Sportjugend (dsj) beauftragt.

Teilnehmen können bis zu vierzig junge Sportlerinnen und Sportler im Alter zwischen 16 und 19 Jahren (Stichtag: 4. Februar 2014). Mit der Durchführung des Jugendlagers sind folgende Ziele verbunden:

- Erleben „olympischer Atmosphäre“ durch den Besuch von Wettkämpfen und Zeremonien;
- Steigerung der Motivation für den Leistungssport;
- Schaffung von Anreizen für ein Engagement im Bereich des Sports;
- Förderung des gegenseitigen Verstehens durch gemeinsame interkulturelle und sportliche Aktivitäten;
- Vermittlung von Einblicken in die Kultur und Geschichte des Gastgeberlandes.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben folgende Voraussetzungen zu erfüllen:

- Teilnahme an leistungsorientierten Sportwettbewerben, z. B. Jugendmeisterschaften auf Landes- , Bundes- oder internationaler Ebene;
- soziales freiwilliges Engagement;
- kulturelle Interessen;
- englische beziehungsweise russische Sprachkenntnisse;
- Teilnahme am Vorbereitungstreffen vom 22. bis 24. November 2013.

Zur Finanzierung der Maßnahme ist ein Eigenanteil aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Höhe von Euro 500,- vorgesehen. Darüber hinaus ist ein weiterer Betrag in Höhe von Euro 1000,- zu entrichten. Hierfür sind Zuschüsse von entsprechenden Sportverbänden/-vereinen erstrebenswert und individuell zu erfragen. In begründeten Ausnahmefällen kann eine Reduzierung der Teilnahmegebühr in Aussicht gestellt werden.

Die Leistungen des Veranstalters beinhalten:

- Fahrtkostenzuschuss und Aufenthaltskosten im Rahmen des Vorbereitungstreffens;
- Flug nach Sotschi und zurück;

- Transfers vor Ort;
- Übernachtung im Mehrbettzimmer und Verpflegung;
- Besuch ausgewählter Wettkämpfe (sechs Tickets pro Teilnehmer/in) und olympischer Zeremonien;
- Rahmenprogramm mit Besuch des Deutschen Hauses sowie Sehenswürdigkeiten vor Ort;
- Seminarprogramm zu aktuellen Themen des Sports (u. a. Olympische Erziehung, ehrenamtliches Engagement und Dopingprävention);
- Ausstattung mit funktionalen Bekleidungsstücken und Ausrüstungsgegenständen;
- Versicherungsschutz und Betreuung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Gegebenenfalls notwendige Anpassungen bleiben vorbehalten.

Für die Bewerbung muss der Personalbogen zusammen mit einem digitalen Passfoto und einem Lebenslauf bis spätestens 31. August 2013 per Email an die Deutsche Olympische Akademie geschickt werden: jugendlager@doa-info.de.

Der Bewerbung ist eine Bestätigung der Angaben durch eine Mitgliedsorganisation des DOSB (Fachverband, Landessportbund, Sportverein beziehungsweise der betreffenden Jugendorganisation) beizufügen.

Die Nominierung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfolgt u. a. nach folgenden Kriterien:

- Eignung der Bewerberinnen und Bewerber unter besonderer Beachtung sportlicher Erfolge und sozialer Kompetenzen;
- ausgewogene Beteiligung der Mitgliedsorganisationen des DOSB unter besonderer Berücksichtigung der Wintersportverbände und ihrer Sportarten/Disziplinen;
- Berücksichtigung kultureller Interessen sowie Fremdsprachenkenntnisse;
- ausgewogenes Verhältnis von weiblichen und männlichen Jugendlichen.

Nach Ablauf des Meldetermins und erfolgter Auswahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden diese zu einem dreitägigen Vorbereitungstreffen, das vom 22. bis 24. November in Baden-Baden stattfindet, eingeladen. Die verbindliche Bestätigung der Teilnahme am Deutschen Olympischen Jugendlager erfolgt am Ende dieses Treffens.

Die Deutsche Sportjugend (dsj) wird gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP).

MONATSBERICHT DES EOC EU-BÜROS

I Rat der EU-Sportminister diskutiert über Kampf gegen Doping

(DOSB-PRESSE) Unter Führung der irischen Ratspräsidentschaft haben sich am 17. Mai die EU-Sportminister in Brüssel getroffen. Dabei ging es diesmal um das Thema Dopingbekämpfung.

Am Gespräch nahmen teil: Travis Tygart (Geschäftsführer der US-amerikanischen Anti-Doping-Agentur, USADA), Patrick Hickey (Präsident der Europäischen Olympischen Kommittees), Pat McQuaid (Präsident des Internationalen Radsportverbands), und Olivier Niggli (Chefjurist der WADA). Als für den Sport zuständige EU-Kommissarin nahm auch Andrea Vassiliou teil.

Hickey machte deutlich, dass der Kampf gegen leistungssteigernde Substanzen eine ständige Herausforderung bleibt. Er lobte die professionelle Arbeit der USADA im Fall Armstrong und appellierte an alle Beteiligten, den engagierten Kampf gegen Doping aufrecht zu erhalten. In diesem Zusammenhang forderte Hickey, dass das neue EU-Sportkapitel Mittel für Präventionsmaßnahmen im Bereich Doping bereitstellen solle.

Im Anschluss beschäftigte sich die Tagung des EU Sportministerrats mit folgenden drei Themen:

- Mandat der Europäischen Kommission, „sich im Namen der EU an Verhandlungen über ein internationales Übereinkommen des Europarates zur Bekämpfung der Manipulation von Sportergebnissen zu beteiligen“: Die Präsidentschaft informierte die Minister über den aktuellen Stand der Verhandlungen mit der EU-Kommission.

- Duale Karriere von Athleten: Die Minister nahmen Schlussfolgerungen zur Dualen Karriere an, die auch konkrete Leitlinien zur Umsetzung beinhalten. Darunter sind auch ein verstärkter Austausch von Good Practice-Beispielen zwischen Mitgliedsstaaten und bessere Kooperation zwischen Ministerien, Bildungseinrichtungen, Sportverbänden und Athleten.

- Anti-Doping: Die Irische Präsidentschaft gab Auskunft über die laufende Revision des Welt-Anti-Doping-Codes. Der Revisionsprozess begann im November 2011 und wird im Laufe der kommenden Monate abgeschlossen. Der Entwurf soll bei der nächsten Welt-Anti-Doping-Konferenz, im November 2013, verabschiedet werden.

  Zu diesem Thema referierte der Geschäftsführer der US-amerikanischen Anti-Doping-Behörde USAD, Travis Tygart: Seiner Meinung nach könne man den Erfolg des Anti-Doping-Kampfs in einem Wort zusammen fassen: LIFE. Das Problem des Dopings wird nur entsprechend angegangen, wenn: Legislation konsequent durchgesetzt wird, die Unabhängigkeit (Independence) der Anti-Doping-Agenturen gewährleistet, Fördermittel mit dem Umfang des Projekts vereinbar sind und das vorbehaltlose Engagement der Beteiligten im Kampf gegen Doping gewährleistet ist. Die EU-Minister erkannten an, dass der Kampf gegen Doping eine grenzüberschreitende Herausforderung darstellt, die alle Akteure des Sports betrifft. Einerseits wurde die Bereitschaft bekundet, neu Wege zu

bestreiten, um den Kampf gegen Doping zu erleichtern, andererseits wurde darauf hingewiesen, dass sowohl Rechte als auch Menschenrechte der Athleten berücksichtigt werden müssten.

Weitere Informationen finden sich online als Pressemitteilung des Ratstreffens zu Bildung, Jugend, Kultur und Sport, als Pressemitteilung der Irischen Präsidentschaft und als Zusammenfassung der Pressekonferenz zu Fragen des Sports im Rat der Europäischen Union.

I Flämischer Minister Muyters wird EU-Experte in WADA Stiftungsrat

(DOSB-PRESSE) Am 8. Mai 2013 ist Philippe Muyters, der flämische Minister für Finanzen, Haushalt, Arbeit, Raumplanung und Sport, offiziell in seiner neuen Position als EU-Experte im Stiftungsrat der Welt-Antidoping-Agentur (WADA) bestätigt worden.

Muyters ist einer der drei EU-Repräsentanten im WADA Stiftungsrat und wird dort an der Seite von Leo Varadkar aus Irland und Romain Schneider aus Luxemburg agieren. Während Varadkar das amtierende Präsidentschaftstrio vertritt, repräsentiert Schneider das künftige Trio. Bereits im Dezember 2011 hatte der Ratsentschluss zur Vertretung und Koordinierung der Standpunkte der EU und ihrer Mitgliedstaaten vor den WADA-Sitzungen den politischen Rahmen für diese Positionen geschaffen. Seit 1. Januar 2013 hält die WADA nun diese drei Sitze für Vertreter der EU bereit.

Muyters löst Alexandre Miguel Mestre aus Portugal ab. Ursprünglich traten beide als Kandidaten für die neue Position an. Im November 2012 unterlag Muyers in der Abstimmung knapp, und Mestre wurde für den Posten nominiert. Seine Kandidatur wurde in einer schriftlichen Prozedur von allen 27 Mitgliedsstaaten für den Zeitraum von drei Jahren (2013-15) unterstützt.

Online finden sich weitere Informationen zur Zusammensetzung des WADA Stiftungsrats und zum Ratsentschluss (2011/C 372/02).

I Litauen gibt Sport-Schwerpunkte seiner Präsidentschaft bekannt

(DOSB-PRESSE) Für die zweite Hälfte des Jahres 2013 wird Litauen die Präsidentschaft des Rats der Europäischen Union übernehmen. Bereits jetzt hat der für Sport zuständige Innenminister Dailis Alfonsas Barakauskas folgende Arbeitsschwerpunkte im Bezug auf Sport vorgestellt:

- Förderung der öffentlichen Gesundheit durch körperliche Aktivität. Die Ausarbeitung einer Empfehlung für das Europäische Netzwerk für gesundheitsförderliche Bewegung (HEPA Europe) steht dabei im Mittelpunkt.
- Evaluierung des Beitrags des Sports zur Europa 2020 Strategie.
- Politische Debatte zu Good Governance-Grundsätzen im Sport
- Kampf gegen Doping und Spielabsprachen.

Die Litauische Präsidentschaft folgt damit dem Programm der Trio-Präsidentschaft Irland-Litauen-Griechenland. Desweiteren wurde ein vorläufiger Zeitplan für anstehende Arbeitstreffen vorgestellt (unter Vorbehalt):

- Ratsarbeitsgruppe “Sport”: 12. Juli, 17. September, 9./ 10. Oktober, 22. Oktober, 29. Oktober (Brüssel)
- EU Sportministerrat: 26. November (Brüssel)
- EU Sportforum: 30. September - 1. Oktober (Vilnius)
- Informelles Treffen der Sportminister: 1. Oktober (Vilnius)
- Informelles Treffen der Kultusminister: 1. Oktober (Vilnius)
- Treffen der EU-Sportdirektoren: 2./3. Dezember (Kaunas)

Weitere Informationen finden sich auf der Internetseite der Litauischen Präsidentschaft.

I Projekt „Sport 4 Good Governance“ präsentiert Ergebnisse

(DOSB-PRESSE) Nach 18 Monaten intensiver Arbeit organisiert das EOC EU-Büro am 25. Juni in Brüssel die Abschlusskonferenz des EU geförderten „Sport 4 Good Governance“ Projektes (S4GG). Neben „best practise“-Beispielen von nationalen und internationalen Verbänden sollen die Ergebnisse des Projekts noch einmal zusammengefasst, Ideen für Folgeinitiativen ausgetauscht und auf einem Podium mit Vertretern der Europäischen Kommission und des Parlaments diskutiert werden.

Die Konferenz wird am 25. Juni, zwischen 9.00 und 16.00 Uhr, in der Vertretung Nordrhein-Westfalens bei der EU in der Rue Montoyer, 47 in Brüssel stattfinden. Der genaue Ablaufplan wird später im Juni auf der Internetseite des Projekts veröffentlicht.

Interessenten wenden Sie sich bitte per E-Mail, unter Angabe Ihrer Organisation und Ihres Namens, an northshield@euoffice.eurolympic.org. Die Anmeldungsfrist endet diesem Dienstag. Auf Grund begrenzter Kapazitäten ist die Anmeldung obligatorisch, und die Organisatoren behalten sich vor, die Teilnahme zu bestätigen.

I Anmeldung für „Nature & Sports Euro’Meet“-Konferenz

(DOSB-PRESSE) Die zweite „Nature & Sports Euro'Meet“-Konferenz wird vom 2. bis 4. Oktober in Liptovsky Mikulas, Slowakei, stattfinden. Bei der Veranstaltung handelt es sich um die größte Outdoorsport-Konferenz Europas, unterstützt und gemeinschaftlich organisiert durch das Europäische Netzwerk für Outdoorsport (ENOS).

Ziele der Konferenz sind:

- die Förderung einer gemeinsamen Europäischen Outdoorsportkultur;

- Erfahrungsautausch;
- die Akteure des ENOS-Netzwerkes bekannter zu machen;
- den möglichen Betrag des europäischen Outdoorsports zur europäischen Gesundheits-, Regional- und Umweltpolitik zu erarbeiten.

Die Organisatoren der Konferenz erhalten im Rahmen des Programms für lebenslanges Lernen Unterstützung von der Europäischen Kommission. Europäische Interessenten haben daher die Möglichkeit, Mobilitätszuschüsse für die Teilnahme im Rahmen des GRUNDTVIG Programms, speziell für „Besuche und Austausche“, bei ihrer Nationalen Agentur für Bildung für Europa zu beantragen.

Weitere Informationen finden sich auf der Internetseite „Nature and Sports“.

I Termine im Juni

18./19. Juni	Athletenseminar zur EU-Sportpolitik in Brüssel
20. Juni	Sport 4 Good Governance: Training Session in Graz, Österreich
25. Juni	Sport 4 Good Governance: Abschlusskonferenz in Brüssel
26./27. Juni	Treffen der Expertengruppe des Rates zum Thema „Education and Training in Sport“ in Helsinki, Finland

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

I Sterne des Sports 2012 (18 und Schluss): TC Schwarz-Weiß Bous

I Ganz in Weiß: Der Tennisverein bietet Sport für alle Generationen

(DOSB Presse) Die 411 Mitglieder aus allen Generationen durch den Sport miteinander zu verbinden, das liegt den Verantwortliches des Tennisclubs Schwarz-Weiß Bous am Herzen. Im Saarland bescherte dieser Ansatz dem Verein den „Großen Stern des Sports“ in Silber 2012. Damit löste er das Ticket zum Bundesfinale des Wettbewerbs mit Bundespräsident Joachim Gauck am 29. Januar in Berlin. Die Bewerbung ging an die Volksbank Saarlouis eG.

Für Markus Oellerich, den Vereinsvorsitzenden, eignet sich Tennis besonders gut für gemeinschaftliche Erlebnisse: „Unseren Sport kann man als ganze Familie sehr gut betreiben. Da kann auch die Großmutter mit 75 Jahren noch sehr gut mit dem achtjährigen Enkel spielen. Den riesigen Spaß, den sie dabei haben, versuchen wir zu fördern.“

Spätestens seit im Jahre 2008 das Konzept für die Kinder und Jugendlichen im Verein umgestellt wurde, hat der TC Bous eine starke Rückhand, wenn es um seine Jugendarbeit geht. Der Tennisclub kooperiert mit einer Kindertagesstätte, deren Kinder einmal wöchentlich im Verein trainieren. An der Grundschule Bous organisiert der Verein eine Tennis-AG. „Darüber haben wir viele neue junge Mitglieder gewonnen“, berichtet Markus Oellerich. „Und die Kinder haben ihre Eltern und Großeltern auf Tennis neugierig gemacht. Nachdem sie ihren Kindern beim Spielen zugeschaut hatten, wollten viele oft nach jahrelanger Pause mal wieder trainieren. Einige von unseren neuen Mitgliedern hatten sogar noch nie einen Schläger in der Hand.“ Und Oellerich erzählt lachend: „Bei uns kommen die Großen durch die Kleinen auf den Geschmack, meist läuft das ja anders herum.“ Eltern und alle, die Lust auf das Spiel mit dem neongelben Ball haben, können jeden Montag an einem kostenlosen Einsteigertraining teilnehmen.

Von Nostalgie-Turnier bis Familien-Camp

Beim TC Bous wird den Generationen das ganze Jahr über etwas geboten. Zur Saisoneröffnung laden die Kita-Kinder etwa zu einem Vorführtraining ein, es gibt Cardio-Tennis, Ostern reisen ganze Familien zu Trainingsgruppen nach Spanien und einmal jährlich findet beispielsweise ein Eltern-Kind- oder Großeltern-Kind-Turnier statt, bei dem immer zwei Generationen im Doppel antreten.

„Unser jüngster Spieler ist drei, unserer ältester 86 Jahre alt“, berichtet Markus Oellerich. „Tennis zeigt, wie Jung und Alt gut miteinander auskommen können. Für mich ist es immer eine große Freude, wenn ich etwa am Samstagmorgen zum Training gehe, dort um neun Uhr in der Früh einen Vater im Rentneralter mit seinem Sohn die Schläger schultern sehe. So soll das doch sein“, meint Markus Oellerich, zufrieden damit, dass es seinem Verein immer wieder gelingt, die Familien zueinander zu bringen.

Höhepunkt des jährlichen Tennisbetriebs ist das Nostalgie-Turnier, bei dem alle in Tennis-kleidung vergangener Zeiten antreten.

I Spaß und große Augen beim Olympic Day

Tausende Schulkinder nutzten die Chance auf dem Olympic Day in Kassel Athletinnen und Athleten der Deutschen Olympiamannschaft zu treffen und neue Sportarten auszuprobieren.

Die Sonne lachte über Kassel, und mit ihr taten es Tausende von sportbegeisterten Schülerinnen und Schüler. Unter dem Motto „Move, learn, discover“ bot der vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) organisierte Olympic Day im Rahmen des Festival des Sports während des Hessentages in Kassel allen Sportbegeisterten die Chance, Olympia-Luft zu schnuppern und verschiedene Olympische Disziplinen aus nächster Nähe anzuschauen und zu erleben.

„Der Olympic Day ist eine super schöne Veranstaltung. Hier lernen die Schulkinder verschiedenste Sportarten und die olympischen Werte auf eine natürliche Art und Weise kennen. Viele wissen zum Beispiel nicht, dass Trampolinturnen eine Olympische Sportart ist“, sagte Hendrik Stehlik, Olympia-Bronzemedaillengewinner im Trampolinturnen von Athen 2004, über die lange Warteschlange am großen Trampolin.

Neben Trampolinturnen präsentierten sich auch die Sportarten Handball, Fechten, Judo und Rudern den ganzen Tag über mit Mitmach-Aktionen. Begleitet wurden sie dabei stets von aktiven oder ehemaligen Spitzenathleten, die dem Nachwuchs die Feinheiten ihres Sports näher brachten. So beobachtete Ruderer Sebastian Schmidt, zweimaliger Olympiateilnehmer, genau, wie sich die Schulkinder an den Rudermaschinen ins Zeug legten und Handball-Weltmeister Henning Fritz stellte sich bei den Sieben-Meter-Versuchen der Schüler glatt selbst ins Tor.

Große Augen machten die Besucher dann beim Auftritt der Flying Bananas, die mit ihrer atemberaubenden Darbietung zeigten, was alles in einer Gruppe auf dem Trampolin möglich ist. Kräftig ins Schwitzen kam der Nachwuchs dagegen auf der Judomatte, wohingegen beim Fechten eher Geschicklichkeit und Schnelligkeit zählte. Wie es geht, zeigte dabei Margit Budde, ehemalige Fechterin und beim DOSB im Präsidialausschuss Breitensport und Sportentwicklung, die an der mobilen Fechtwand mit 73 Treffern in vierzig Sekunden nur von der zweimaligen Olympiamedaillen-Gewinnerin Rita König-Römer geschlagen wurde, die über 80 Treffer setzte.

Lange Schlangen bildeten sich auch am Stand der Deutschen Olympischen Akademie (DOA), an dem es neben der Ausstellung „Faszination Olympia“ in Kooperation mit „Wir für Deutschland“, der Kommunikationsoffensive der Deutschen Olympiamannschaft, eine Fotoaktion gab, bei der die Besucher ein Bild mit sich, der Olympischen Fackel von London und einer Sportlerin oder einem Sportler schießen und mit nach Hause nehmen konnten.

In jedem Jahr ruft das Internationale Olympische Komitee (IOC) die Nationalen Olympischen Komittees (NOKs) dazu auf, in ihren Ländern einen Olympic Day zu veranstalten, um an die Gründung der Olympischen Bewegung am 23. Juni 1894 zu erinnern.

Der Olympic Day vermittelt olympische Werte und sportliche Vielfalt. Er animiert die sportbegeisterte Bevölkerung sich auch mal mit neuen Sportarten auseinanderzusetzen.

Weitere Informationen finden sich online.

I „Wir lieben die bunte Vielfalt“

I In einem dreijährigen Modellprojekt stellen sich elf Vereine aus Nordrhein-Westfalen den Herausforderungen der Inklusion

Von Rüdiger Zinsel

Jeder Mensch ists in seiner Individualität zu akzeptieren. Jedem Menschen muss es möglich sein, sich gemäß seiner individuellen Voraussetzungen in die Gesellschaft einzubringen. Jeder Mensch hat das Recht zur Teilhabe! – Diese Prinzipien prägen die Idee der Inklusion. Auch der organisierte Sport in Nordrhein-Westfalen stellt sich der Herausforderung im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention, die die volle und gleichwertige Teilnahme an Erholungs-, Freizeit- und Sportaktivitäten für Menschen mit Behinderungen fordert.

Die Idealvorstellung ist der „inklusive Sportverein“. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen viele Fragen beantwortet werden:

- Welche Sporträume (über die allgemeine Barrierefreiheit hinaus) werden benötigt?
- Welche Sportangebote sind in welchen Gruppengrößen und -zusammensetzungen erforderlich?
- Über welche Kompetenzen müssen Übungsleiter sowie deren Aus- und Fortbilder zusätzlich verfügen?
- Wie müssen Angebote im Breiten- und Leistungssport in den verschiedenen Sportarten aussehen?
- Mit welchen Netzwerkpartnern müssen/sollten Vereine kooperieren?

Diese und viele weitere Fragen stehen im Mittelpunkt des dreijährigen Modellprojekts „Sport und Inklusion im Verein.“ Elf Sportvereine stellen sich landesweit den wichtigsten Herausforderungen rund um die nachhaltige Entwicklung inklusiver Vereine.

„Wir lieben die bunte Vielfalt!“ – So lautet das Motto, mit dem sich der Lintforter Turnverein (LTV) im Rahmen des ehrgeizigen Modellprojektes engagiert. „Wir haben in unserem Verein schon immer inklusiv gearbeitet“, sagt Angela Schwetzel. Die zweite Vorsitzende des Vereins vom Niederrhein freut sich über die Unterstützung, die der LSB als einer der Projektträger (siehe Info rechts) bietet. „Inklusion ist die konsequente und notwendige Fortführung des Integrationsgedankens. Sportvereine müssen helfen, ein besseres Miteinander zu realisieren“, ergänzt der 1. Vorsitzende Willi Schreurs.

Bisher sieht es zumeist so aus: Der überwiegende Teil der Menschen mit Behinderungen betreibt seinen Sport in den Behindertensportvereinen oder -gruppen. Nur in wenigen „normalen“ Vereinen findet das gemeinsame Sporttreiben von Menschen mit und ohne Behinderungen statt. Es besteht ein großer Entwicklungsbedarf, um Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit Behinderungen die sportliche Teilhabe zu ermöglichen.

Es geht um mehr als barrierefreie Sportstätten

Energisch packen es die Verantwortlichen im LTV an: „Es geht um mehr als barrierefreie Sportstätten. Es geht darum, die Philosophie der Inklusion zu vermitteln, die Öffentlichkeit für diese Notwendigkeit zu sensibilisieren“, betont Ulrike Plitt. Die stellvertretende Vorsitzende des Kreissportbundes Wesel ist gleichzeitig die Projektleiterin im LTV. „Für die rund 500 Vereine im KSB Wesel sollen neue Anreize entstehen. Alle können von und mit dem Projekt lernen“, blickt die 51-Jährige auf die gesamte Region.

Alle Beteiligten sind sich bewusst: Die nachhaltige Entwicklung eines inklusiven Sportvereins ist ein langfristiger Prozess. Die Verantwortlichen in den Vereinen sollten sich dabei klar zur „Inklusion im Sport und im Verein“ bekennen. Stellvertretend für alle elf teilnehmenden Vereine und die dazu gehörigen Städte, Kreise und Gemeinden formuliert Wolfgang Roth, Ratsmitglied der Stadt Kamp-Lintfort: „Dieses Projekt ist ein weiterer wichtiger Schritt in Richtung einer inklusiven Stadt beziehungsweise einer inklusiven Gesellschaft.“

Das Vereinsentwicklungsprojekt „Sport und Inklusion im Verein“ geht über drei Jahre – von 2013 bis 2015. Träger sind neben dem Landessportbund NRW der nordrhein-westfälische Behinderten-Sportverband (BSNW) und das nordrhein-westfälische Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport.

Die elf Vereine/(Sport-)Organisationen des Landes, die sich intensiv der Verbesserung inklusiver Angebote im organisierten Sport widmen, sind: Aqua-Sports Plettenberg, SV Oppum 1910, Lintforter Turnverein 1927, Post-Sportverein Bonn 1926, Siegburger Turnverein 1862/92, TV 1875 Paderborn, BS Oberhausen, Baukauer Turnclub Herne 1879, KSB Rhein-Kreis Neuss, WMTV Solingen und Tvg Holsterhausen.

Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet und evaluiert. Aus den gesammelten Erfahrungen und deren Analysen sollen im Anschluss an die dreijährige Projektphase unter anderem Handlungs- und Schulungskonzepte für Vereine erarbeitet werden.

(Der Beitrag stammt aus der Juni-Ausgabe des Magazins „Wir im Sport“ des LSB Nordrhein-Westalen.)

I Zum 80. Geburtstag des DRV-Ehrenpräsidenten Dr. Claus Heß

„Jugend voran“ hieß das Motto des 38. Deutschen Rudertages 1966 in Lübeck, und die Delegierten nahmen seinerzeit in der norddeutschen Hansestadt diese Zielvorgabe ernst. Per Akklamation wählten sie einstimmig den damals erst 32-jährigen Meisterruderer Claus Heß zum neuen Vorsitzenden des ältesten deutschen Sportverbandes. Der Würzburger wurde damit Nachfolger des verdienstvollen Walter Wülfing, der nach zwei Jahrzehnten Aufbauarbeit für den deutschen Rudersport das Führungsamt in jüngere Hände übergab.

Claus Heß wurde am 23. Juni 1933 in Düsseldorf geboren, machte dort 1953 am Lessing-Gymnasium sein Abitur und schloss das Studium der Volkswirtschaft an den Universitäten Köln und Würzburg 1956 als Diplom-Volkswirt ab. 1958 folgte die Promotion in Würzburg, wo er auch im

März 1957 die Ehe mit Helga Schöll geschlossen hatte. Zwei Söhne, Peter (1958) und Matthias (1966) und drei Enkel gingen aus der Ehe hervor. In seiner beruflichen Laufbahn wurde Heß in der fränkischen Universitätsstadt am Main zunächst Prokurist und dann Chef einer großen Firma für Büroorganisation.

Die sportliche Laufbahn begann er als Schüler 1947 im RC Germania 04 Düsseldorf und gewann für den traditionsreichen Verein zahlreiche Rennen. Zu den größten Erfolgen zählen mehrere Deutsche Meistertitel, der Olympiastart 1956 in Melbourne und schließlich als Höhepunkt der Gewinn der Europameisterschaft im Vierer mit Steuermann 1959 in Macon. Für diese hohen sportlichen Leistungen wurde Claus Heß 1960 vom Bundespräsidenten mit dem Silbernen Lorbeerblatt ausgezeichnet.

Schon früh übernahm Dr. Claus Heß nach der Aktivenzeit Führungsaufgaben im Deutschen Ruderverband: zunächst ab 1961 im Ausschuss für Pressewesen, ab 1962 dann im Verbandsausschuss, seit 1964 als Verantwortlicher des Ausschusses für Lehrwesen und den „Zweiten Weg“ und seit 1965 als Vorsitzender des Ausschusses für Leistungssport.Als damals jüngster Präsident eines bundesdeutschen Sportverbandes setzte er ab 1966 deutliche Zeichen: in der Förderung des Leistungssports, im Aufbau einer starken Breitensportbewegung im Rudersport, aber auch in dem Bemühen, auf breiter Ebene Führungsnachwuchs für die Sportorganisationen zu gewinnen.

Die Führungsqualitäten des jungen DRV-Präsidenten wirkten aber weit über den deutschen Rudersport hinaus. Im Deutschen Sportbund arbeitete er ab 1969 zunächst im Vorstand und dann zeitweise als Vorsitzender des Bundesausschusses für Leistungssport (BAL) mit, war viele Jahre Vorsitzender des Beirats der Spitzenverbände im BAL, gehörte als einer der Vertreter der Sportorganisationen der Deutschen Sportkonferenz an und nahm als stellvertretender Vorsitzender auch Führungsaufgaben in der Stiftung Deutsche Sporthilfe wahr. Heß war Vizepräsident des NOK für Deutschland von 1974 bis 1993 und vertrat in dieser Funktion auch den NOK-Präsidenten im Präsidium des Deutschen Sportbundes. Er gehörte mit Willi Daume zu den Gegnern des Olympiaboykotts von Moskau 1980 und hat sich mit Nachdruck gegen die wachsende Kommerzialisierung und Professionalisierung nicht nur in der Olympischen Bewegung zur Wehr gesetzt.

Über 25 Jahre leistete Claus Heß Führungsaufgaben im Internationalen Ruderverband (FISA), seit 1968 als Mitglied des FISA-Conseils und von 1979 bis 1993 als Vizepräsident der FISA. Er legte die Grundlagen für eine moderne Organisation der FISA, rief Trainerseminare ins Leben und gilt als der Begründer der Entwicklungshilfe im internationalen Rudersport. Für sein jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement wurde Heß u.a. mit der Ehrenpräsidentschaft des Deutschen Ruderverbandes, der Ehrenmitgliedschaft des NOK für Deutschland, dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse und dem Olympischen Orden ausgezeichnet. Die FISA ernannte ihn zu ihrem Ehren-Vizepräsidenten.

Auch wenn sich Claus Heß in den letzten Jahren aus der unmittelbaren Mitarbeit im DRV und in der FISA zurückgezogen hat, ist er seinen alten Freunden und Sportkameraden auch über die Mitgliedschaft im „Ruderclub Deutschland“ weiterhin eng verbunden. Seinen 80 .Geburtstag wird er mit seiner Frau am 23. Juni auf einer Kreuzfahrt auf hoher See feiern. Friedrich Mevert

I 1994/V: Bischof Huber: „Die Leistung muss dominieren - nicht der Erfolg“

I Sportpolitische Dokumente aus sieben Jahrzehnten Nachkriegsgeschichte (Teil 216)

Eine Serie von Friedrich Mevert

Im Zeichen eines neuen Aufbruchs stand der Bundestag des Deutschen Sportbundes am 2./3. Dezember 1994 in Timmendorfer Strand, bei dem Hans Hansen nach achtjährigem erfolgreichen Wirken in dieser Funktion nicht wieder für den Vorsitz kandidierte und als „Präsident der Basis und der Vereinigung“ mit Standing Ovations zum DSB-Ehrenpräsidenten berufen wurde. Mit einem großen Vertrauensbeweis wurde der Berliner LSB-Präsident und DSB-Vizepräsident Manfred von Richthofen zu seinem Nachfolger gewählt, der in seiner Antrittsrede das besondere politische Gewicht des DSB unterstrich.

Zuvor hatte mit seinem Festvortrag unter dem Thema „Sportvereine als Reichtum der Gesellschaft“ der Berliner Landesbischof Prof. Wolfgang Huber große Anerkennung bei den Delegierten gefunden. Einer der Kernpunkte seiner Ausführungen beschäftigte sich auch mit den menschlichen Leistungen und ihren Auswirkungen auf den Sport.

Aus beiden Ansprachen wird nachfolgend zitiert, zunächst aus der Antrittsrede Richthofens:

„Der Sport muss erneut und wohl auch nachdrücklicher als bisher den Versuch unternehmen, sich gegenüber der Bundesregierung und den Länderregierungen klar zu artikulieren. In der politischen Prioritätenliste der deutschen Gegenwart kann und darf der Sport nicht unbedingt einen der vordersten Plätze beanspruchen, aber ebensowenig kann und darf er sich damit abfinden, je nach Lust und Laune politischer Sachwalter oder ministerieller Administrationen als entbehrliche Nebensache bewertet zu werden.

Der Deutsche Sportbund ist die mitgliederstärkste Personenvereinigung der Bundesrepublik Deutschland; allein dies schon gibt ihm politisches Gewicht. Fast 25 Millionen Bürgerinnen und Bürger, darunter acht Millionen Jugendliche, finden im Sport vielfältige Möglichkeiten sinnvoller Freizeitgestaltung, oftmals sogar den freudvollen Ausgleich eines ansonsten tristen Alltags. Unsere Spitzensportlerinnen und Spitzensportler wirken als gesellschaftliche Vorbilder für Leistungsstreben.

Es besteht für uns keinerlei Anlass, uns politisch hintenan stellen zu lassen, und wir verwahren uns gegen Versuche, von außen in die demokratisch gewählten Führungsgremien des deutschen Sports hineinzuregieren. Und ebenso deutlich verwahren wir uns dagegen, in der Wechselhaftigkeit des politischen Tagesgeschäfts auf der einen Seite als Bittsteller ans Ende einer langen Warteschlange plaziert zu werden und auf der anderen als mit Medaillen dekorierte Bühne für publikumswirksame Auftritte dienen zu sollen.

Der Deutsche Sportbund und seine Mitgliedsorganisationen sind die gesellschaftlichen Partner der Politik auf Bundes- und Landesebene - nicht mehr und auch nicht weniger. Dies ist zu verdeutlichen. Es gilt, verstärkt Entwicklungen zu beobachten und zu beeinflussen, die sich in Brüssel, der Verwaltungsmetropole Europas, abspielen.Europapolitik ist die praktische Sportpolitik von morgen.“ (…)

Festansprache Landesbischof Prof. Wolfgang Huber:

„Das gesamte menschliche Leben gerät unter das Diktat des Erfolgs. Es genügt nicht, gut zu sein; entscheidend ist es, besser zu sein. Eine Gesellschaft, die sich an diesem Maßstab ausrichtet, ist, genau betrachtet, nicht eine Leistungs-, sondern eine Erfolgsgesellschaft. Nicht die jeweils besondere, auf die konkreten Bedingtheiten und Begrenztheiten des einzelnen bezogene Leistung wird gewürdigt, sondern der Erfolg über andere wird prämiert. Auch vom 'Leistungssport' gilt, dass er weiterhin 'Erfolgssport' ist. Demgemäß nimmt seine Kommerzialisierung zu; sogar auf Kreis- und Bezirksebene wird inzwischen das aktive Sporttreiben in manchen Bereichen und in bestimmten Sportarten zu einer entlohnten Tätigkeit. Der Wettkampfcharakter des Sports kann zu einer solchen Verwechslung zwischen Leistung und Erfolg verführen. Doch auf der anderen Seite kann gerade das Miteinander von Breitensport und Leistungssport im Verein dazu beitragen, eine solche Verwechslung wieder aufzulösen.

Etwas zu leisten heißt, etwas gut zu machen. Der sportliche Wettbewerb ist ein Gradmesser dafür, ob wir - gemessen an den eigenen Möglichkeiten wie den Möglichkeiten anderer mit vergleichbaren Voraussetzungen - etwas gut gemacht haben und mit unseren eigenen Grenzen produktiv und kreativ umgegangen sind. In einem solchen Begriff der Leistung lassen sich die sportlichen Leistungen von Behinderten genauso würdigen wie diejenigen von körperlich Unversehrten. Er ermöglicht es, Kinder in dem ihnen gemäßen Leistungsrahmen Sport treiben zu lassen, ohne sie vorschnell und mit negativen Folgen zu Höchstleistungen zu treiben. Der Sog zum kindlichen Hochleistungssport entsteht vielmehr dann, wenn nicht die Leistung, sondern der Erfolg den entscheidenden Maßstab bildet. Wo nicht die Leistung, sondern der Erfolg zählt, dort regiert die Frage: 'Woran lag's?' - die berühmte Reporterfrage an die Zweitplazierten.

Die Folgerung heißt: Human bleibt der Sport nur, wenn er sich dem Sog des Konkurrenzdenkens nicht vollständig ausliefert, sondern zu ihm wieder Distanz gewinnt. Dafür sehe ich am ehesten dort Chancen, wo das Sporttreiben eingebettet ist in die Vielfalt von Aktivitäten, die in Sportvereinen miteinander verbunden sind.

Deshalb gebe ich auch die Hoffnung keineswegs auf, sondern erneuere sie, dass das Sporttreiben in den Vereinen sich an der ganzheitlichen Konzeption orientiert, die als Kennzeichen des Sports immer wieder hervorgehoben wurde. Im Sport verknüpft sich ein Bündel von Intentionen, die auf eine ganzheitliche Erfahrung menschlichen Lebens gerichtet sind. Ich beschreibe diese ganzheitliche Konzeption so, dass ich zwischen der naturalen, der personalen und der sozialen Dimension des Sports unterscheide:

Sport hat eine naturale Dimension: Er ist eine Handlungsform, in der Menschen von den natürlichen Bedingungen des eigenen Lebens, der eigenen Leiblichkeit Gebrauch machen; er vollzieht sich in aller Regel als ein Bewegungshandeln in Raum und Zeit; in diesem Bewegungshandeln verbindet sich die Natur des Menschen mit der ihn umgebenden Natur. In Gesundheit und körperlichen Unversehrtheit hat dieses Bewegungshandeln einen wichtigen Maßstab und ein wichtiges Ziel.

Sport hat eine personale Dimension: Er dient der Entfaltung der personalen Würde, er ist eine Ausdrucksform menschlicher Kreativität und Gestaltungskraft. Im Sport begegnet der Mensch sich selbst in der Einheit von Körper, Seele und Geist.

Sport hat schließlich eine soziale Dimension: Im Sport begegnen Menschen einander. Sie erfahren, dass sie aufeinander angewiesen sind und sich wechselseitig bereichern, dass sie einander herausfordern und miteinander wetteifern können.

Sport kann der Entfaltung menschlicher Würde in diesen drei Dimensionen dienen; darin liegt seine humane Qualität und gesellschaftliche Unersetzbarkeit begründet. Aber im Sport kann diese Würde auch bedroht und gefährdet werden.Das geschieht derzeit vor allem durch drei Entwicklungstendenzen. Es geschieht dort, wo das Interesse an Selbstentfaltung und Selbstverwirklichung das Übergewicht über die soziale Dimension des Sports gewinnt, es geschieht dort, wo die Kommerzialisierung des Sports seine personale Dimension in den Hintergrund drängt; und es geschieht schließlich dort, wo die direkte Gewalt gegen den Mitspieler oder die indirekte Gewalt der Leistungsmanipulation die physische Integrität gefährdet und damit die naturale Dimension des Sports aus den Angeln hebt.

Die Zukunft des Sports hängt nach meiner Überzeugung nach wie vor ganz entscheidend davon ab, dass das Bekenntnis zum Vorrang der Gewaltfreiheit vor allen Formen der Gewalt auch im Sport wieder an Glaubwürdigkeit gewinnt. Das Prinzip der Fairness muss als grundlegender ethischer Maßstab des Sports unzweideutiger erkennbar sein, als dies im gegenwärtigen Sportbetrieb der Fall ist. Auch in dieser Hinsicht bieten sich übrigens gesellschaftliche Bündnispartner an, auf deren Kooperationsbereitschaft Sportvereine und Sportverbände zurückgreifen sollten. Die Kirchen gehören dazu. Denn die Anerkennung der menschlichen Würde in der Person des anderen ist ein grundlegender christlicher Gedanke. Das Fairnessprinzip beschreibt konkrete Folgerungen aus diesem Gedanken.“ (...)

LESETIPPS

I Schwerpunkt World Games: Neue Faktor-Sport-Ausgabe erscheint

Kennen Sie noch Frank Otto? Schnurrbart, Badekappe und ein linker Strahl, der jedes Tornetz in Panik versetzte? Wasserball, genau, lang ist es her, mindestens ein Medienzeitalter lang. In den 80er Jahren war Otto ein Großer, und weil er das war, ist er damit auch eine Symbolfigur für die Verluste, die seine Sportart seitdem erlitten hat: an Erfolg, an öffentlicher Wahrnehmung zum Beispiel.

Diese Verluste sind der Ausgangspunkt eines Beitrags in der neuen Ausgabe des DOSB-Magazins „Faktor Sport“ über den deutschen Wasserball anno 2013. Es ist ein Beitrag in mehreren Teilen, der vom Einzelnen ausgeht, um das Ganze zu erhellen. Von Figuren wie Hagen Stamm zum Beispiel, einst Kompagnon von Otto und Kenner der Sportart bis in größte Tiefe.

Wer im Schatten steht, wird leicht vergessen – oder gar nicht erst erkannt. Die Protagonisten der diesjährigen World Games kennen das: die Athletinnen und Athleten sowie die Bevölkerung von Cali, der kolumbianischen Stadt, in der das Spektakel des nichtolympischen Sports heuer stattfindet. Rund 3000 Aktive werden dort um Medaillen kämpfen, ein bunter Schwarm von Spitzensportlern, auf die sonst wenig bis ganz wenig Licht fällt. „Faktor Sport“, das in diesen Tagen versandt wird, stellt fünf der besten vor. Und die Autoren zeigen auch, was ihr Besuch für Cali bedeutet, ein Ort, der einer trüben Vergangenheit unter anderem mit Salsa begegnet.

Auch Dietrich Grönemeyer will Licht ins Dunkel bringen. Ein Arzt und Aufklärer, der Themen wie Ernährung und Bewegung beleuchtet, um der Gesellschaft zu zeigen, wie sie und vor allem ihre Kinder gesünder leben könnten. Im Interview für „Faktor Sport“ erläutert er, warum und wie er diesen Weg verfolgt, und welche Unterstützung er sich dafür wünscht – auch vom organisierten Sport. Credo: Es muss nicht immer um Leistung gehen.

Wohlgemerkt: Grönemeyer selbst hat größten Genuss an Spitzensport, vor allem an Olympischen Spielen. Das wiederum verbindet ihn mit Otto – Frank, aber vor allem auch Björn Otto. Der stärkste deutsche Stabhochspringer, Goldkandidat für die Leichtathletik-WM in diesem Jahr, ist eine weitere Hauptfigur dieses Hefts.

„Faktor Sport“, das der Deutsche Olympische Sportbund gemeinsam mit der Deutschen Sport-Marketing herausbringt, erscheint vierteljährlich. Die neue Ausgabe ist von diesem Mittwoch an auch online zu finden unter www.faktorsport.net.

I Moderne Körperarbeit: Vom Bodybuilding zum Fitness-Sport

Was treibt Menschen in geschlossene Räume, um an dort eigens installierten Gerätschaften an und mit ihrem Körper zu arbeiten, also eine Art „Körpermodellierungstechnik“ zu praktizieren? Wie ist die anhaltende Erfolgsgeschichte kommerzieller Fitness-Studios in unserem Lande zu erklären? Und: Ist das Ganze überhaupt noch Sport? Diese und viele andere sportsoziologische

Fragen sind Gegenstand zur Klärung im jüngsten Buch von Dr. Mischa Kläber, dem Ressortleiter für Präventionspolitik und Gesundheitsmanagement beim Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), davor wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Sportwissenschaft der Technischen Universität Darmstadt, wo er immer noch als Lehrbeauftragter für Sportsoziologie fungiert.

Kläber liefert eine tiefschürfende „Sozialgeschichte des Bodybuildings“ (Untertitel), in der er die Entwicklung der gerätebasierten Arbeit am Körper als „Moderner Muskelkult“ (Haupttitel) differenziert nachzeichnet. Legt man allein die Gliederung des lesenswerten Bandes mit seinen vier Hauptkapiteln zugrunde, denen vorn eine Einleitung vorangestellt ist und das hinten mit einem kritischen Resümee endet, dann lässt sich vordergründig der zeithistorische Bogen von „Vormodernen Formen des Krafttrainings“ (Überschrift von Kap. II) bis zur „McDonaldisierung des Bodybuildings“ (Überschrift des Resümee) spannen. Der in Anlehnung an die bekannte amerikanische Fast-Food-Kette verwendete Terminus soll verdeutlichen helfen, dass es dort und genauso im Bodybuildingbereich trotz scheinbarer Vielfalt und Individualität zu einer Vereinheitlichung kommt, die u. a. auf Kriterien wie Einfachheit, Effizienz, Planbarkeit und Machbarkeit basiert. Demzufolge haben wir es in der Gegenwartsgesellschaft mit einem Bodybuildung zu tun, „dessen Operationslogik sich auf effizienzorienierten Maßnahmen der Körperoptikmodellierung reduziert und zugleich den aktuellen Stand der Wissenschaften - Ökotrophologie, Sportmedizin, Trainingswissenschaft, Pharmakologie etc. - berücksichtigt“ (S. 237).

Schon weiter vorn im Kapitel über „Bodybuilding und funktionale Differenzzierung“ (III.) haben wir genauer erfahren können, welche Trends und Tendenzen derzeit in der Fitnessbranche angesagt sind, wie aus den miefigen „Muckiebuden“ inzwischen hoch palastähnliche „High-Tech-Studios“ geworden sind, die sich durch Pluralismus und Komplexität auszeichnen und die sich auf sachlicher, zeitlicher, räumlicher und sozialer Ebene verorten lassen. Die geradezu explosionsartige Vermehrung der Fitness-Studios seit den 1980er Jahren wird mit „der Wiederkehr harter körperlicher Arbeit als ein Sinnmotiv“ begründet – zumal eine körperliche Anstrengung in modernen Gesellschaften immer weniger zur Aus- bzw. Aufführung kommt und der Sport schlechthin hierfür eine „reizvolle“ Kompensationsbühne darstellt. Allerdings kommen die Menschen heutzutage „beileibe“ nicht ins Fitness-Studio, um hart körperlich zu arbeiten, sich dabei Schmerz und Qualen auszusetzen, was dazu führt, dass in den modernen Fitness-Studios kaum noch klassisches Bodybuilding betrieben wird und der fein modellierte Fitnesskörper voll im Trend liegt. Kläber bringt es auf den Punkt: Der „durchtrainierte“ Körper von heute schlägt den „hypertrophierten Körper“ von früher. Festmachen lässt sich das alles an Ausstattung und Angeboten der Fitness-Studios, die sich kaum mehr als „Folterkammern“ präsentieren und wo Sauna und Solarium ebenso Standard geworden sind wie Spinning und Power-Yoga-Kurse: Willkommen im „Body-McDonald-Building“!

Fast überflüssig zu erwähnen, dass Kläber an anderer Stelle im Buch auch einen hinreichenden Diskurs darüber führt, warum das „harte Bodybuildingtraining“, das der normativen Muskelerweiterung zum Körperkunstwerk dient, dem „Sieg-Niederlage-Code“ des herkömmlichen Sportsystem folgt, während alle Formen der Steigerung der Körper-Fitness eher als eine allgemein sportliche Betätigung aufzufassen sind und keine Sportart im engeren Sinne darstellen. Bleibt nur noch die organisationssoziologische Analyse des modernen

Bodybuildingsport als Teilbereich des Sportsystems offen, der Kläber ebenfalls nachgeht: Wie steht es um die verbandliche Einbindung der „Familie der Bodybuilder“ hierzulande? Kläber klärt auf: Der Deutsche Bodybuilding- und Fitness-Verband (DBFV) mit seinen Landesverbänden gehört der Internationalen Federation of Bodybuilding (IFBB) an. Alle bundesweit im DBFV registrierten Fitness-Studios bilden damit das Fundament der deutschen Bodybuildingszene ab. Aber: Der DBFV ist (noch) nicht dem DOSB als Mitgliedsverband angeschlossen, wenngleich sich die Funktionäre von DBFV und IFBB „nach Kräften“ bemühen, die Voraussetzungen für die Aufnahme in den Kreis der olympischen Disziplinen bzw. von Bodybuilding als olympische Sportart voranzutreiben.

Prof. Detlef Kuhlmann

Kläber, Mischa: Moderner Muskelkult. Zur Sozialgeschichte des Bodybuildings. Bielefeld 2013: transcript Verlag. 272 Seiten; 28,80 Euro

I Neue Zeitschrift für Sportpädagogische Forschung erschienen

Das erste Heft der „Zeitschrift für Sportpädagogische Forschung“ (ZSF) ist jetzt erschienen. Das neue Fachorgan wird herausgegeben im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (Kommission Sportpädagogik) und der Sektion Sportpädagogik der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, die als Verband mit besonderen Aufgaben Mitgliedsorganisation im Deutschen Olympischen Sportbund ist.

Das erste Heft enthält vier Originalbeiträge und eine Buchbesprechung. Im Auftaktbeitrag schreibt der Frankfurter Sportpädagoge Prof. Robert Prohl über „Sportpädagogik als Wissenschaftsdisziplin – eine Standortbestimmung mit empirischem Ausblick“, während sich ein zweiter Beitrag mit „Orientierungspunkte einer Programmevaluation in der Sportpädagogik“ beschäftigt. Die Ausgabe enthält auch die Ausschreibung des Ommo-Grupe-Preises 2014.

Die Zeitschrift erscheint zweimal im Jahr (Umfang ca. 100 Seiten) im Meyer & Meyer Verlag Aachen. Geschäftsführender Herausgeber ist der Sportpädagoge Prof. Wolf-Dietrich Miethling (Universität zu Kiel). Die Homepage der Zeitschrift befindet sich noch im Aufbau; Kontakt über: spopaefor@email.uni-kiel.de.

I Zwei neue Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft

Die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs), der verbandliche Zusammenschluss der Sportwissenschaftler und Sportwissenschaftlerinnen in Deutschland und Mitgliedsorganisation im Deutschen Olympischen Sportbund, publiziert Ergebnisse von wissenschaftlichen Tagungen in der sog. „gelben“ Reihe mit dem Titel „Schriften der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft“, die inzwischen 228 Bände umfasst.

Die beiden jüngsten sind in diesen Tagen ausgeliefert worden: In Band 227 werden die Vorträge abgedruckt, die beim 2. Symposium der dvs-Kommission „Kampfkunst und Kampfsport“ im September 2012 in Hamburg gehalten wurden.

In den insgesamt 27 Beiträgen im Band geht es z.B. um Aspekte der erzieherischen Absichten im Kampfsport genauso wie um psychologische und medizinische Zugänge sowie speziell um die „Trainerqualifikation in der Gewaltprävention – die Entwicklung eins Modul-Baukastens“ oder um das „Blasrohrschießen als Einstieg in die Kampfkunst für schwer behinderte Menschen“.

In Band 228 sind die Zusammenfassungen der Referate aus den Arbeitskreisen abgedruckt, die bei der 45. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (asp) im Mai 2013 in Halle (Saale) stattgefunden haben. Im Grußwort zur Jahrestagung, das vorn im Band ebenfalls nachzulesen ist, würdigt die Präsidentin der dvs, Prof. Dorothea Alfermann (Universität Leipzig) die Leistungen der Sportpsychologie insbesondere für den Spitzensport in unserem Land: „Sportpsychologische Betreuung und Intervention hat in den deutschen Spitzenverbänden und beim DOSB inzwischen einen hohen Stellenwert, wie nicht zuletzt in Auswertung der Olympiade 2012 in London deutlich wurde“.

Das Thema der 45. Jahrestagung der asp an der Martin-Luther-Universität in Halle lautete „Angewandte Sportpsychologie“. Dazu gab es neben vier Hauptvorträgen insgesamt 22 Arbeitskrise, 46 Posterpräsentationen und fünf Praxis-Workshops. Die Themen der Arbeitskreise bilden das gesamte Spektrum der „Angewandten Sportpsychologie“ ab – Arbeitskreistitel wie „Sportpsychologie im Fußball“ oder „Sport und Aktivität in der Rehabilitation“ deuten das ebenso an wie „Misserfolge der Sportpsychologen als Lernfeld“ und „Psychologisches Training im Kindes- und Jugendalter“.

Einzelne Beiträge in den Arbeitskreisen beschäftigen sich dann z.B. ganz konkret mit „Sportpsychologische Betreuung am Olympiastützpunkt Sachsen-Anhalt“ oder „Der Helm im Sport: Zum Ansatz der Gelernten Sorglosigkeit im Schnee- und Wassersport“ oder „Psychopathologische Korrelate exzessiv-zwanghaften Sporttreibens bei Essstörungen“.

Sigrid Happ & Olaf Zajonc (Hrsg.): Kampfkunst und Kampfsport in Forschung und Lehre 2012. Hamburg 2013: Feldhaus Edition Czwalina. 274 S.; 30,- €

Oliver Stoll, Andreas Lau & Simone Moczall (Hrsg.): Angewandte Sportpsychologie. Hamburg 2013: Feldhaus Edition Czwalina. 198 S.; 20,- €

I Tischtennis – und kein Ende

I Der 14malige deutsche Meister Zsolt-Georg Böhm legt seine Biographie vor

Von Johann Steiner

Mit 17 hat er die Flucht gewagt. Das war 1980. Damals hatte Zsolt-Georg Böhm schon mit einigen Erfolgen auf sich aufmerksam gemacht und war rumänischer Tischtennis-Nationalspieler geworden. 1977 wurde er im Doppel mit seinem zwei Jahre älteren Bruder Josef rumänischer Meister; 1978 wiederholten die beiden diesen Erfolg, und Zsolt-Georg fügte diesem Titel noch den im Einzel hinzu; 1979 wurde er zum zweiten Mal rumänischer Meister im Einzel; 1978 Jugendeuropameister im Mixed mit Eva Ferenczi und im Doppel mit Simion Crişan. Doch die ganz großen Erfolge wird der Nachkomme von Sathmarschwaben nach seiner Flucht in

Deutschland feiern. Dazu gehören in erster Linie 14 deutsche Meistertitel. Heute ist Zsolt-Georg Böhm 51, doch ein Ende seiner Tischtennislaufbahn ist nicht abzusehen.

In diesem Frühjahr hat der Schiller-Verlag mit Sitz in Hermannstadt und Bonn Böhms Autobiographie veröffentlicht unter dem Titel „Mein Wunder von Bern. Kindheit, Flucht und Karriere eines siebenbürgischen Tischtennisspielers“. Doch kaum war sie auf dem Markt, hätten dem Buch ein paar weitere Zeilen hinzugefügt werden müssen. Böhm ist mit dem TTC Hagen als Spielertrainer in die Erste Tischtennis-Bundesliga aufgestiegen. In der kommenden Saison wird er für den saarländischen Regionalligisten TTC Wehrden (ein Völklinger Stadtteil) antreten. Außerdem: Seiner langen Erfolgsliste hat er in diesem Frühjahr noch zwei Titel hinzugefügt. Am 1. Juni ist er in Bremen mit dem ebenfalls aus Siebenbürgen stammenden Andreas Fejer-Konnert Senioreneuropameister über 40 geworden. Im Einzel ist er bei den mehr als 50-Jährigen Bronzemedaillengewinner geworden.

Böhms Buch ist nicht einfach eine Aufzählung seiner biographischen Daten. Vielmehr ist seine Lebens- und Sportgeschichte eingebettet in die siebenbürgische und die rumänische Geschichte. Böhm geht auf die Verhältnisse in dem an der ungarischen Grenze gelegenen Ort Salze (Sălacea) ein, wo seine Eltern als Ärzte 1960 hingezogen sind und wo sich schon vor 800 Jahren Deutsche niederlassen hatten.

Der Vater weckt in ihm und dem Bruder die Leidenschaft für das Tischtennisspiel und wird ihr erster Trainer. Der Sportklub Salze wird 1969 ihr erster Verein werden. Mit dem Umzug der Eltern nach Großwardein (Oradea) wechseln die beiden Brüder den Klub. Damit die Söhne im Tischtennis weiterkommen, sorgt der Vater recht bald für einen Transfer nach Klausenburg (Cluj), wo der legendäre Paneth Farkas, damals Trainer des Arbeitersportklubs CSM und der rumänischen Nationalmannschaft Zsolt-Georg und Josef unter seine Fittiche nimmt.

Weil sich das Leben im kommunistischen Rumänien Ende der 1970er Jahre sichtlich verschlechtert, keimt in Zsolt-Georg allmählich der Fluchtgedanke. 1980 nutzt er die Europameisterschaften in der Schweiz, um sich nach Deutschland abzusetzen. Ungarische Fluchthelfer ermöglichen ihm den Grenzübertritt.

Böhm - er ist noch keine 18 Jahre alt - schließt sich dem TTC Mörfelden bei Frankfurt am Main an. Über den TTC Heusenstamm kommt er zum ATSV Saarbrücken (1982-1986) und zum TTC Zugbrücke Grenzau im Westerwald (1986-1996), wo er die größten Erfolge feiern wird. Seinen ersten deutschen Meistertitel erringt er 1982 im Einzel, seinen letzen 1995. 1987 kommt Zsolt-Georg ganz groß heraus. Mit der Mannschaft des TTC Grenzau wird er deutscher Pokalsieger und deutscher Einzelmeister, und dazu gewinnt er noch mit seinem Klub den Europapokal der Landesmeister.

Im jährlich ausgetragenen Bundesliga-Ranglistenturnier belegt er von 1981 bis 1997 sechsmal den ersten, fünfmal den zweiten, einmal den dritten und zweimal den vierten Platz. In der von Trainern und Verbandsfunktionären aufgestellten Rangliste der deutschen Tischtennisspieler belegt er von 1982 bis 1988 Jahr für Jahr den ersten Platz. Er gewinnt dreimal den Europapokal der Landesmeister, 1988 nimmt er an den Olympischen Spielen in Seoul teil, er ist achtmal bei

Weltmeisterschaften dabei, davon zweimal mit Rumänien. Vertreten war er ferner auf einer Reihe von internationalen Wettbewerben. In den 1980er Jahren ist Böhm der beste deutsche Tischtennisspieler, in den 1990er Jahren ist er immerhin noch der zweitbeste nach dem für Borussia Düsseldorf spielenden Jörg Roßkopf.

Obwohl Böhm bei seiner Flucht erst knapp 18 Jahre alt ist, macht er, anfangs auf sich allein gestellt, seinen Weg. Die rumänischen Behörden erteilen seinen Eltern und dem Bruder 1981 die Ausreisegenehmigung. Zsolt-Georg Böhm macht das Abitur, studiert und arbeitet heute in Andernach bei Koblenz als Sportlehrer und spielt weiter Tischtennis, recht erfolgreich.

Zsolt-Georg Böhm, „Mein Wunder von Bern. Kindheit, Flucht und Karriere eines siebenbürgischen Tischtennisspielers“, 120 Seiten, Schiller-Verlag, Hermannstadt & Bonn, 2013, 13,90 Euro.

Deutscher Olympischer SportBund

Deutscher Olympischer SportBund | Otto-Fleck-Schneise 12 | D-60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0) 69 / 67 00 0 | Fax +49 (0) 69 / 67 49 06 | www.dosb.de | E-Mail office@dosb.de